

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel: Abendausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_19440710AB

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

grube, aber auch unsere elende kalte Steinwüste, in der wir verdursten."

Am Herzen Londons liegt der Tower, die dunkle, majestätische Königsburg, das Symbol der gewaltigen Abwärts der englischen Geschichte. Seit dem ersten normannischen Herrschen war der Tower die Residenz der englischen Könige, zugleich aber auch Festung, Schatzkammer und Staatsgefängnis. Die Gefangenen der Krone, die durch die Tore des Towers gingen, sahen das Licht der Sonne nie mehr wieder. Ein Engländer, der eine Monographie über die königliche Burg an der Themse schrieb, leitete sein Buch mit den bezeichnenden Worten ein: "Der Tower war die Thronstätte mächtiger Herrscher, das Grab edelster Ritter, die Bühne grausamsten Verfalls. Längst ist der festliche Glanz des Towers verblüht; was übrigblieb und heute noch lebt, ist die schaurige Erinnerung an das Elend und gewaltsame Ende unglücklicher Männer und Frauen, Königinnen und Fürstinnen, Herzöge und Ritter, Staatsmänner und Wissenschaftler, Dichter und Krieger, die in den Innenhöfen der "Burg der zwölf Türme" auf dem Schafot sterben mußten. Seit 120 Jahren ist der Tower nur noch ein Arsenal. Aber auch die Kronjuwelen des englischen Königshauses lagern hinter den dicken Mauern dieser alten Zwingburg.

Neben der City liegt auch der "Hof von St. James", die offizielle Residenz der englischen Monarchen. In aller Welt bekannt ist das Regierungsviertel Whitehall, das sich um die gleichnamige Straße gruppiert, an der einst der Whitehall-Palast lag. Eine Nebenstraße der Whitehall ist die berühmte Downing Street, die nur eine Gasse darstellt. Sie wurde nach Sir George Downing benannt, der in diesem neben der City angelegten Stadtteil Westminister Häuser errichtete und "bessere Leute" vermietete. In dem Haus Nr. 10 wohnen seit 200 Jahren die Chefs der englischen Regierung.

Was Paris in politischer Hinsicht für Frankreich bedeutet, ist London bezüglich der Versorgung Englands. Ein Angriff auf London wird mit absoluter Sicherheit die Zerrüttung des englischen Wirtschaftslebens mit sich bringen. So erklärte seinerzeit der englische Generalmajor Fuller. Englands Wirtschaftsleben baut auf London. Fast 45 Prozent des gesamten englischen Außenhandels flossen im Jahre 1935 über London. Nicht weniger als 70 Prozent der Fleisch-, 45 Prozent der Zucker-, 46 Prozent der Gummi- und 44 Prozent der Wolltransporte gingen über die Hauptstadt. Der Umschlagplatz aller dieser Güter ist der Hafen, der sich von der City 40 Kilometer flößwärts bis zu den neuen Docks von Tilbury und Gravesend hinzieht. Das Rückgrat dieses Hafens sind zehn Großdocks, die eine Fläche von rund 1690 Hektar beanspruchen. Für die gegenseitige Verbindung dieser Docks sind 300 Kilometer Schienenwege erforderlich. Die ältesten Anlagen sind die Catharina-Docks und die London-Docks in der Nähe des Towers. Sie waren mit ihren Lagerräumen vor dem Krieg in der Hauptsache für Wein, Rum, Öl und Kolonialwaren bestimmt. Am Süder erstrecken sich die Surrey-Docks, die jährlich einen Holzhandel mit etwa 1,5 Millionen Tonnen zu vermitteln vermochten. Bei der Halbinsel Isle-of-Dogs liegen die Millwall-Docks und die Westindia-Docks, die für Farbhölzer, Gefrierfleisch und Früchte bestimmt sind. Weiter stromabwärts in den Victoria-Albert-Docks und George-Docks wurden Tabak, Getreide und Fleisch gelagert. Bei Tilbury sind die größten Trockendocks an der Themse errichtet worden. Ein Auslandsverkehr von 30 000 einlaufenden und auslaufenden Schiffen und ein Küstenverkehr mit etwa 25 000 Schiffen im Jahr gibt eine ungefähre Vorstellung von der weltwirtschaftlichen Bedeutung, die der Londoner Hafen bis zum Beginn dieses Krieges besaß.

London ist zu groß — Englands Hauptstadt ist im Falle eines Krieges eine Riesenzielscheibe! Mit diesem Alarmruf brachte vor einigen Jahren der Abgeordnete Fisher im englischen Unterhaus eine Gesetzesvorlage ein, nach der nicht nur ein weiteres Anwachsen Londons verhindert werden, sondern auch eine Verkleinerung der Stadt durch Verlegung der Industrieviertel erreicht werden sollte. Das Unterhaus ging seinerzeit nach kurzer Debatte über den Warnruf des Abgeordneten zur Tagesordnung über. Die Machthaber an der Themse waren damals aufgegeben, als daß sie ernstlich an eine Bedrohung ihrer Hauptstadt glauben konnten. Man fühlte sich damals an der Themse so sicher, daß man glaubte, alle Mahnungen weitendender Männer überhören zu können. Nur wenige Jahre sind seitdem vergangen. Heute ist London ein Zieltscheibe der neuen deutschen Fernwaffe V 1 geworden. Ob man an der Themse auch heute noch den Mut hat, über diese Tatsache hinweg zur Tagesordnung überzugehen? L. H.

Die englische Wochenschrift "New Leader" schreibt, Churchill habe den Höhepunkt seiner Popularität längst hinter sich. Aber wenn die volle Wahrheit über das bekannt werde, was sich im Laufe der letzten Jahre hinter der politischen Bühne Britanniens abgespielt habe, werde es endgültig mit Churchills Ruf aus sein.

gearbeiteten Indikationsbereich, wie man es sonst nur aus der Arzneimittellehre kennt. Aber auch bei uns im Abendlande ist Massage schon längst nicht mehr nur die blutlaufördernde Kneterei und Walkerei handfester Bademeister. Da gibt es die Nervenpunktmassage nach Cornelius, die den ganzen Organismus umzustimmen und typische, entlastende Krisen auslösen vermag. Da gibt es Reflexmassagen und Bindegewebsmassagen mit Rückwirkung auf innere Organleiden. Da gibt es die "Hartspann"-Massage nach A. Müller (München-Gladbach), deren universelle ärztliche Verwendbarkeit ein zweibändiges Lehrbuch und eine ganze "Schule" gezeugt hat. Auf die Säftebeschaffenheit und auf das vegetative Nervensystem wirken — mit oft verblüffendem Erfolg — Massageverfahren, die am Naseninneren ausgeübt werden und, besonders eindrucksvoll von Asuero, Fröse und Kröner ausgestellt, den gelehrten Namen "ondansale Reflextherapie" führen, so wie solche, die nach Röder und dessen Schülern, die Gaumenmandeln und insbesondere die Rachenmandel bearbeiten. Da die Rachenmandel, entwicklungsgeschichtlich gesehen, eine "Schwester" der Hypophyse, der Hirnanhangdrüse, ist, die zur übergeordneten Zentrale der hormonalen Steuerungen im Zwischenhirn gehört, lassen sich die Wirkungen solcher Massage im Nasenrachenraum theoretisch gut verständlich machen; auch von "rhinogenen Aktionsströmen", die die Massage des Naseninneren in den Schleimhaut-Endigungen der Lebensnerven erzeugt, ist gesprochen worden. Dr. Robinson greift er wenig Theorien brauchen, um so freudiger greift er den Händen zu, wo Boden für die Praxis zu gewinnen ist. "Behandeln" hängt mit "Hand" zusammen. Die Hand wiederum, das allseitig brauchbare Arztorgan, ist angewachsen an den ganzen Menschen und wird von keiner Technik geliefert. Unmittelbar laufen die Verbindungen zwischen ihr und der ärztlichen Seele, dem ärztlichen Geist, hin und her.

Hier nun fällt dem Spaziergänger, der jetzt ganz gesunden und zuversichtlich gestimmt ist, auch noch ein, daß es zur heilenden Selenführung, zur Psychotherapie — deren Wirkungsbreite erhebliche Gebiete körperlicher Leidens mitumfaßt — erst recht keiner äußeren Hilfsmittel bedarf. Und so ist ihm denn um das Geschick seiner Robinson-Praxis nicht mehr bange. Mehr, als ein ganzes reiches, gesegnetes Arztleben auszu-schöpfen vermag, steht ja allenthalben zur Verfügung! Vor allem wird er auch Lebenslehrer

Muders als erwartet

Meldung unseres Vertreters
pt. Stockholm, 10. Juli

Mit großer Spannung, aber noch größeren Erwartungen verfolgt man in den USA und in England den gigantischen Material- und Menscheneinsatz Eisenhowers und Montgomerys bei dem Versuch, endlich aus der Phase des blutigen Stellungskrieges in der Normandie herauszubrechen und den lanterstrebenden Bewegungskrieg ins Rollen zu bringen. Die angloamerikanischen Frontberichte melden, daß ohne Zweifel der bisher gewaltigste Einsatz an materieller Überlegenheit, den dieser Krieg jemals auf einer Seite gezeigt habe, auf dem engen Frontabschnitt von Caen und im Südsüdabschnitt der Cotentin-Halbinsel eingesetzt worden sei. Massierte Artillerie, unterstützt durch Schiffsartillerie, Bombengeschwader, Schlachtflieger und Waffen aller Art machten die Front zu einem einzigen brüllenden Orkan. Trotzdem sei bisher kein Durchbruch, sondern nur ein langsames Weiter- für Meter-Vorrücken erreicht worden, das den Angreifer unendliche Ströme von Blut kostete. Der lange gefürchtete Zwang zum rücksichtslosen Einsatz der eigenen besten Truppen sei nun für Briten wie für Nordamerikaner gekommen. Der Tod halte furchtbare Ernste, denn die ruhige Entschlossenheit der deutschen Führung sei nicht ins Wanken geraten, ebenso wenig wie die übermenschliche Zähigkeit und wilde Verbissenheit der deutschen Truppen.

In den USA wird alles getan, um die Öffentlichkeit auf die schwersten Verluste vorzubereiten. Man macht auch kaum mehr Versuche, zu verbergen, daß diese Opfer bisher in keinem Verhältnis zu dem Erreichten stehen. Die Lage in der Normandie wird in der fachmännischen militärischen Beurteilung in der USA-Presse sehr nüchtern, wenn nicht kritisch eingeschätzt. Die meisten militärischen Mitarbeiter haben in den letzten Tagen ein ausgesprochen düsteres Bild dieser Lage gezeichnet. Der militärische Mitarbeiter von "New York Times", Hanson Baldwin, der eben von einem Frontbesuch nach London zurückgekehrt ist, hat sein Urteil über den Fortschritt der Operationen in einem Bericht zugehen lassen, die alle andere dem optimistisch klingenden. Hanson Baldwins Berichte umfassen die Frontlage in der Normandie bis zum Freitagabend der letzten Woche. Der Verlauf der großangelegten Ausbruchsoffensive der angloamerikanischen Führung aus dem Brückenkopf beweise, so meldet Baldwin, "eine Fehlleitung, die sich nicht verbergen läßt". Die nordamerikanische Offensive unter Führung Bradleys im Westteil des Brückenkopfes, die heute vor einer Woche begonnen habe, "und von der man sehr viel erwartet hatte, entwickelte sich mit einer entmutigenden Langsamkeit". "Wenig Zweifel kann darüber bestehen", so fährt Baldwin fort, "daß die Erwartungen der angloamerikanischen Führung, die nach der Landung zu hoch ge-

Botschafter Oshima vor Rüstungsarbeitern

Leipzig, 10. Juli

Rektor und Senat der Universität zu Leipzig haben den Kaiserlich Japanischen Botschafter Oshima in dankbarer Anerkennung seiner ständigen Förderung japanischer Studien zum Ehrensenator ernannt. In einer schlichten akademischen Feier überreichte der Rektor Professor Dr. Willmann die Urkunde und das Senatorenkreuz, das nach dem Terrorangriff vom 4. Dezember 1943 aus dem Amtszimmer des Rektors geborgen wurde und so die Zeichen des Krieges an sich trägt.

In seiner Ansprache brachte der Rektor den Dank der Universität Leipzig und der deutschen Wissenschaft zum Ausdruck für die Verdienste des Botschafters Oshima an der Förderung der Beziehungen zwischen Deutschland und der reichhaltigen japanischen Nation. Das von japanischer Seite gestiftete und von Botschafter Oshima ständig geförderte Japan-Institut habe eine Bedeutung, die weit über die eines Fachinstituts hinausgehe. Es sei ein lebendiges Bindeglied zwischen zwei Völkern.

Botschafter Oshima dankte in herzlichsten Worten für die Ehrung und nahm die Ernennung zum Ehrensenator an.

Botschafter Oshima besuchte am Sonntagabend einen Rüstungsbetrieb und sprach auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Notwendigkeit des totalen Kriegseinsatzes. Japans Männer und Frauen arbeiten wie Sie mit letzter Hingabe. Wir haben jetzt gesehen, wie die Rüstungsarbeiter auch auf einem Betriebsappell zu den Schaffenden. Er führte aus: "Die gewaltigen Leistungen, die das deutsche Volk unter seinem großen Führer in den vergangenen Kriegsjahren der Welt gezeigt hat und mit denen es sich gegen seine Feinde Tag für Tag behauptet, sind einzigartig. Wie in Deutschland, ist auch in meiner Heimat das ganze Volk durchdrungen von der Erkenntnis der Not

Das war ein klassischer K.o.

Riedel Vogt (Hamburg) schlug Kreitz entscheidend

Hamburg befindet sich wieder auf dem besten Wege, Hochburg des deutschen Boxsports zu werden. Die gestrigen Kämpfe auf dem HSV-Platz vor ungeschulten Zuschauern, die großartige Organisation und das geschickt zusammengestellte Programm bewiesen dies auf eindrucksvolle Weise. Max Schmeling, der einmal behauptet hat, daß das Boxen in Deutschland besser Boxveranstaltungen seien, war ein Kampftag erster Ordnung, reich an dramatischen Zwischenfällen, wie sie uns noch von den früheren großen Schmeling-Kampftagen in Erinnerung stehen.

Der Mann des Tages war unser Hamburger Riedel Vogt (34 kg), der seinen 20 Pfund schwereren Gegner Jean Kreitz (89 kg) in einer derart eindrucksvollen Weise zur Strecke brachte, daß wir in ihm den zukünftigen deutschen Schwergewichtmeister sehen. Schon in den ersten dramatischen Runden hatte Vogt sich mit seiner Rechten eingesperrt und Kreitz sofort mehrfach zu Boden, stellte sich aber immer sofort wieder zum Kampf, der in jeder weiteren Runde an Härte zunahm. Allmählich fand sich Kreitz besser zurecht und punktete fleißig mit seinen linken Faustschlägen, die sich als sehr wirksam erwiesen. In der 6. Runde wurde Kreitz von Riedel Vogt mit einer wirkungsvollen Rechte getroffen. So kam es, daß Kreitz, der sicher keinen seiner besten Tage hatte, schließlich nur noch taumelnd Widerstand leisten konnte und schon lange bevor das „Aus“ über ihn ertörte, ein geschlagener Mann war.

In der 8. Runde kam das bittere Ende für ihn. Mehrfach auf die Bretter geschickt, erwichte ihn ein wichtiger Kerschuß, der ihn über die eit hinaus zu Boden streckte. Riesler belief sich auf einen Urteilsspruch: Vogt K.o.-Sieger in der 8. Runde.

Von den Rahmenkämpfen begeisterte das Treffen der Holländer Jean de Bruin und Daaf B.A.N. Beide Boxer zeigten blühende, stilistische Kampftage. De Bruin siegte durch K.o. in der 6. Runde. Der beste Boxer des Tages war jedoch zweifelhlos Hollands Mittelgewichtmeister Luc van D.am., der 10 Runden

lang den niederländischen Schwergewichtmeister Dorus Eijla nach allen Regeln der Boxkunst hin- und herstreifen schickte und klassisch nach Punkten siegte.

Hamburger Fußball

Die Hamburger Fußballspiele hatten folgende Ergebnisse:

Reichsbahn Hamburg — Barmbecker SG	3:4 (2:2)
Altona 93 — WFC Eilbeck	1:8 (1:5)
FC St. Pauli — St. G.Sperb./Post/BU	1:3 (1:2)
Wilhelmsburg — Borussia	6:0 (2:0)
HEBO/Sport 01 — Hansa 11	3:4 (1:2)
Deutscher Sportplatz — Eintracht	1:2 (0:2)
Vorwärts — Hinsenfelder	1:2 (0:2)
Phönix — Viktoria-Wilhelmsburg	1:10 (1:6)
Holsatia-Elmsdorf — Eimsbüttel	3:6 (3:5)

Mit dem gestrigen Sieg der Barmbecker über die Reichsbahn Hamburg ist die Frage des Aufstieges der beiden Vereine ist ohne Einfluß auf die Reihenfolge, wie die Tabelle zeigt:

Blankenese/Wedel	4	3	1	13:8	7:1
Reichsbahn Hamburg	3	1	1	8:3	3:3
Reichsbahn Hamburg	3	1	1	3:10	0:6

Die Freundschaftsspiele brachten mit den Siegen des HSV und von Viktoria die erwarteten Ergebnisse, während der Club am Millerberg gegen die vier Vereinten nicht bestehen konnte. Wilhelmsburg feierte einen glatten Sieg gegen die Hamburger Borussia, und Eimsbüttel die beiden Vereine. Die Freundschaftsspiele brachten mit den Siegen des HSV und von Viktoria die erwarteten Ergebnisse, während der Club am Millerberg gegen die vier Vereinten nicht bestehen konnte. Wilhelmsburg feierte einen glatten Sieg gegen die Hamburger Borussia, und Eimsbüttel die beiden Vereine.

Fußball in den Nachbarorten

Das Hauptspiel in Schleswig-Holstein wurde zwischen Holstein Kiel und dem HSV in Hamburg im letzten Sonntag ausgetragen. Die Holsteiner besiegten die Hamburger mit 1:0. In der 2. Halbzeit wurde durch einen Schuß von Holstein Kiel der Führungsschütze erzielt. Die TSG Garding buchte einen mühevollen 5:4-Sieg über den VfB Kiel. Eine weitere

Beginnung führte die TSG mit der Kriegsmarine Kiel im ersten Halbzeit 2:0 unterlag. Die SGOP Lübeck besiegte Schwarzwald-Lübeck nur knapp mit 3:2 (0:1). Fortuna-Gluckstadt trug das Rückspiel gegen die KMS Isecke aus. Gewannen die Glückstädter zuerst mit 7:1, gelang jetzt ein weiterer Erfolg durch einen 3:1-Sieg.

In Osthanover meldete nur der MSV Lüneburg ein Spiel, das Wacker/Roland (Harburg) nach der Gauhauptstadt Osthanovers führte. Die Hamburger verteilten gegen die Gauklasse nicht aufkommen und verloren 3:7. Schon bei der Pause hatte der MSV eine sichere 4:1-Führung inne.

Zu den weiteren Bowern in der Tischtennis-Mannschaft sind die Tabellen der beiden Amateurligen im Pokal im Eintracht-Braunschweig. Arminia-Hannover bestand ein Freundschaftsspiel gegen Linden 07 mit einem haushohen 13:1-Erfolg.

Handball-Serie beendet

Nun ist auch das letzte Hamburger Handball-Punktspiel der Serie 1943/44 unter Dach und Fach gebracht. In der Gauklasse der Frauen gab es noch das Treffen Union—Thd. 1862. Union holte sich einen klaren 9:1-6:0-Erfolg und damit Sieg und Punkte. Nach dieser Serie hat die Tabelle der Frauen-Gauklasse folgendes Aussehen:

Concordia	17	16	1	101:23	33:1
Alsteralt	17	12	4	120:42	26:8
Urania	17	12	4	102:35	25:9
Eimsbüttel	17	11	5	93:34	23:11
Union	17	6	11	51:60	13:22
Altona 93	17	4	13	44:85	11:23
Post-SG	17	4	13	30:85	9:25
HTB 1862	17	2	15	21:75	5:13
Thd. 1862	17	1	16	14:100	3:17

Der HSV und der Thd. 1862 müssen absteigen. Beim Thd. 1862 muß berücksichtigt werden, daß die Mannschaft erst in der zweiten Halbserie in der Gauklasse zugelassen wurde.

Peter Pia siegte in Farmsen

Zwischenfall stört die Hauptprüfung. Das Zuchtrennen der Vierjährigen in Farmsen hatte von dem besten Ergebnis während der Saison nur noch den Starter, der das Feld erst beim zweiten Versuch verlassen konnte. Gleich nachdem die Flagge gefallen war, verlor von Peter seinen Fahrer, er sprang mit

dem Rennwagen über die Barriere, um gleich darauf eingetauscht zu werden. Dieser Zwischenfall gab einigen Fahrern Veranlassung, ihre Pferde nur zögernd vorwärts zu bringen, auch Kameradschaft hätte viel Boden ein. Dadurch konnte die Laschbeck nicht entscheiden durchfahren, auch weitere Bewerber kamen um ihre guten Aussichten. Peter Pia dagegen war bald im Vordertreffen zu sehen. K. Bartgenick hatte die Situation genau erkannt und ging mit dem Fuchs des Stalles O. Nagel als leichter Sieger aus dieser wertvollen Prüfung hervor. Schon vorher war die erdbeerrote Jacke durch Herla Calumet in Front getragen worden. Weitere Doppelreife holten sich O. Vogt mit Anke und Lola, sowie H. Kofis mit April und Treffball, in den beiden Amateurligen kamen Glückliche und Banco zu eindrucksvollen Siegen.

Ergebnisse:

1. Rennen: 1. Orplid (1:29) (H. Rolfs), 2. Via Mala, 3. Cantor, 4. Totu, 5. Pi, 6. Pi, 7. Pi, 8. Pi, 9. Pi, 10. Pi, 11. Pi, 12. Pi, 13. Pi, 14. Pi, 15. Pi, 16. Pi, 17. Pi, 18. Pi, 19. Pi, 20. Pi, 21. Pi, 22. Pi, 23. Pi, 24. Pi, 25. Pi, 26. Pi, 27. Pi, 28. Pi, 29. Pi, 30. Pi, 31. Pi, 32. Pi, 33. Pi, 34. Pi, 35. Pi, 36. Pi, 37. Pi, 38. Pi, 39. Pi, 40. Pi, 41. Pi, 42. Pi, 43. Pi, 44. Pi, 45. Pi, 46. Pi, 47. Pi, 48. Pi, 49. Pi, 50. Pi, 51. Pi, 52. Pi, 53. Pi, 54. Pi, 55. Pi, 56. Pi, 57. Pi, 58. Pi, 59. Pi, 60. Pi, 61. Pi, 62. Pi, 63. Pi, 64. Pi, 65. Pi, 66. Pi, 67. Pi, 68. Pi, 69. Pi, 70. Pi, 71. Pi, 72. Pi, 73. Pi, 74. Pi, 75. Pi, 76. Pi, 77. Pi, 78. Pi, 79. Pi, 80. Pi, 81. Pi, 82. Pi, 83. Pi, 84. Pi, 85. Pi, 86. Pi, 87. Pi, 88. Pi, 89. Pi, 90. Pi, 91. Pi, 92. Pi, 93. Pi, 94. Pi, 95. Pi, 96. Pi, 97. Pi, 98. Pi, 99. Pi, 100. Pi, 101. Pi, 102. Pi, 103. Pi, 104. Pi, 105. Pi, 106. Pi, 107. Pi, 108. Pi, 109. Pi, 110. Pi, 111. Pi, 112. Pi, 113. Pi, 114. Pi, 115. Pi, 116. Pi, 117. Pi, 118. Pi, 119. Pi, 120. Pi, 121. Pi, 122. Pi, 123. Pi, 124. Pi, 125. Pi, 126. Pi, 127. Pi, 128. Pi, 129. Pi, 130. Pi, 131. Pi, 132. Pi, 133. Pi, 134. Pi, 135. Pi, 136. Pi, 137. Pi, 138. Pi, 139. Pi, 140. Pi, 141. Pi, 142. Pi, 143. Pi, 144. Pi, 145. Pi, 146. Pi, 147. Pi, 148. Pi, 149. Pi, 150. Pi, 151. Pi, 152. Pi, 153. Pi, 154. Pi, 155. Pi, 156. Pi, 157. Pi, 158. Pi, 159. Pi, 160. Pi, 161. Pi, 162. Pi, 163. Pi, 164. Pi, 165. Pi, 166. Pi, 167. Pi, 168. Pi, 169. Pi, 170. Pi, 171. Pi, 172. Pi, 173. Pi, 174. Pi, 175. Pi, 176. Pi, 177. Pi, 178. Pi, 179. Pi, 180. Pi, 181. Pi, 182. Pi, 183. Pi, 184. Pi, 185. Pi, 186. Pi, 187. Pi, 188. Pi, 189. Pi, 190. Pi, 191. Pi, 192. Pi, 193. Pi, 194. Pi, 195. Pi, 196. Pi, 197. Pi, 198. Pi, 199. Pi, 200. Pi, 201. Pi, 202. Pi, 203. Pi, 204. Pi, 205. Pi, 206. Pi, 207. Pi, 208. Pi, 209. Pi, 210. Pi, 211. Pi, 212. Pi, 213. Pi, 214. Pi, 215. Pi, 216. Pi, 217. Pi, 218. Pi, 219. Pi, 220. Pi, 221. Pi, 222. Pi, 223. Pi, 224. Pi, 225. Pi, 226. Pi, 227. Pi, 228. Pi, 229. Pi, 230. Pi, 231. Pi, 232. Pi, 233. Pi, 234. Pi, 235. Pi, 236. Pi, 237. Pi, 238. Pi, 239. Pi, 240. Pi, 241. Pi, 242. Pi, 243. Pi, 244. Pi, 245. Pi, 246. Pi, 247. Pi, 248. Pi, 249. Pi, 250. Pi, 251. Pi, 252. Pi, 253. Pi, 254. Pi, 255. Pi, 256. Pi, 257. Pi, 258. Pi, 259. Pi, 260. Pi, 261. Pi, 262. Pi, 263. Pi, 264. Pi, 265. Pi, 266. Pi, 267. Pi, 268. Pi, 269. Pi, 270. Pi, 271. Pi, 272. Pi, 273. Pi, 274. Pi, 275. Pi, 276. Pi, 277. Pi, 278. Pi, 279. Pi, 280. Pi, 281. Pi, 282. Pi, 283. Pi, 284. Pi, 285. Pi, 286. Pi, 287. Pi, 288. Pi, 289. Pi, 290. Pi, 291. Pi, 292. Pi, 293. Pi, 294. Pi, 295. Pi, 296. Pi, 297. Pi, 298. Pi, 299. Pi, 300. Pi, 301. Pi, 302. Pi, 303. Pi, 304. Pi, 305. Pi, 306. Pi, 307. Pi, 308. Pi, 309. Pi, 310. Pi, 311. Pi, 312. Pi, 313. Pi, 314. Pi, 315. Pi, 316. Pi, 317. Pi, 318. Pi, 319. Pi, 320. Pi, 321. Pi, 322. Pi, 323. Pi, 324. Pi, 325. Pi, 326. Pi, 327. Pi, 328. Pi, 329. Pi, 330. Pi, 331. Pi, 332. Pi, 333. Pi, 334. Pi, 335. Pi, 336. Pi, 337. Pi, 338. Pi, 339. Pi, 340. Pi, 341. Pi, 342. Pi, 343. Pi, 344. Pi, 345. Pi, 346. Pi, 347. Pi, 348. Pi, 349. Pi, 350. Pi, 351. Pi, 352. Pi, 353. Pi, 354. Pi, 355. Pi, 356. Pi, 357. Pi, 358. Pi, 359. Pi, 360. Pi, 361. Pi, 362. Pi, 363. Pi, 364. Pi, 365. Pi, 366. Pi, 367. Pi, 368. Pi, 369. Pi, 370. Pi, 371. Pi, 372. Pi, 373. Pi, 374. Pi, 375. Pi, 376. Pi, 377. Pi, 378. Pi, 379. Pi, 380. Pi, 381. Pi, 382. Pi, 383. Pi, 384. Pi, 385. Pi, 386. Pi, 387. Pi, 388. Pi, 389. Pi, 390. Pi, 391. Pi, 392. Pi, 393. Pi, 394. Pi, 395. Pi, 396. Pi, 397. Pi, 398. Pi, 399. Pi, 400. Pi, 401. Pi, 402. Pi, 403. Pi, 404. Pi, 405. Pi, 406. Pi, 407. Pi, 408. Pi, 409. Pi, 410. Pi, 411. Pi, 412. Pi, 413. Pi, 414. Pi, 415. Pi, 416. Pi, 417. Pi, 418. Pi, 419. Pi, 420. Pi, 421. Pi, 422. Pi, 423. Pi, 424. Pi, 425. Pi, 426. Pi, 427. Pi, 428. Pi, 429. Pi, 430. Pi, 431. Pi, 432. Pi, 433. Pi, 434. Pi, 435. Pi, 436. Pi, 437. Pi, 438. Pi, 439. Pi, 440. Pi, 441. Pi, 442. Pi, 443. Pi, 444. Pi, 445. Pi, 446. Pi, 447. Pi, 448. Pi, 449. Pi, 450. Pi, 451. Pi, 452. Pi, 453. Pi, 454. Pi, 455. Pi, 456. Pi, 457. Pi, 458. Pi, 459. Pi, 460. Pi, 461. Pi, 462. Pi, 463. Pi, 464. Pi, 465. Pi, 466. Pi, 467. Pi, 468. Pi, 469. Pi, 470. Pi, 471. Pi, 472. Pi, 473. Pi, 474. Pi, 475. Pi, 476. Pi, 477. Pi, 478. Pi, 479. Pi, 480. Pi, 481. Pi, 482. Pi, 483. Pi, 484. Pi, 485. Pi, 486. Pi, 487. Pi, 488. Pi, 489. Pi, 490. Pi, 491. Pi, 492. Pi, 493. Pi, 494. Pi, 495. Pi, 496. Pi, 497. Pi, 498. Pi, 499. Pi, 500. Pi, 501. Pi, 502. Pi, 503. Pi, 504. Pi, 505. Pi, 506. Pi, 507. Pi, 508. Pi, 509. Pi, 510. Pi, 511. Pi, 512. Pi, 513. Pi, 514. Pi, 515. Pi, 516. Pi, 517. Pi, 518. Pi, 519. Pi, 520. Pi, 521. Pi, 522. Pi, 523. Pi, 524. Pi, 525. Pi, 526. Pi, 527. Pi, 528. Pi, 529. Pi, 530. Pi, 531. Pi, 532. Pi, 533. Pi, 534. Pi, 535. Pi, 536. Pi, 537. Pi, 538. Pi, 539. Pi, 540. Pi, 541. Pi, 542. Pi, 543. Pi, 544. Pi, 545. Pi, 546. Pi, 547. Pi, 548. Pi, 549. Pi, 550. Pi, 551. Pi, 552. Pi, 553. Pi, 554. Pi, 555. Pi, 556. Pi, 557. Pi, 558. Pi, 559. Pi, 560. Pi, 561. Pi, 562. Pi, 563. Pi, 564. Pi, 565. Pi, 566. Pi, 567. Pi, 568. Pi, 569. Pi, 570. Pi, 571. Pi, 572. Pi, 573. Pi, 574. Pi, 575. Pi, 576. Pi, 577. Pi, 578. Pi, 579. Pi, 580. Pi, 581. Pi, 582. Pi, 583. Pi, 584. Pi, 585. Pi, 586. Pi, 587. Pi, 588. Pi, 589. Pi, 590. Pi, 591. Pi, 592. Pi, 593. Pi, 594. Pi, 595. Pi, 596. Pi, 597. Pi, 598. Pi, 599. Pi, 600. Pi, 601. Pi, 602. Pi, 603. Pi, 604. Pi, 605. Pi, 606. Pi, 607. Pi, 608. Pi, 609. Pi, 610. Pi, 611. Pi, 612. Pi, 613. Pi, 614. Pi, 615. Pi, 616. Pi, 617. Pi, 618. Pi, 619. Pi, 620. Pi, 621. Pi, 622. Pi, 623. Pi, 624. Pi, 625. Pi, 626. Pi, 627. Pi, 628. Pi, 629. Pi, 630. Pi, 631. Pi, 632. Pi, 633. Pi, 634. Pi, 635. Pi, 636. Pi, 637. Pi, 638. Pi, 639. Pi, 640. Pi, 641. Pi, 642. Pi, 643. Pi, 644. Pi, 645. Pi, 646. Pi, 647. Pi, 648. Pi, 649. Pi, 650. Pi, 651. Pi, 652. Pi, 653. Pi, 654. Pi, 655. Pi, 656. Pi, 657. Pi, 658. Pi, 659. Pi, 660. Pi, 661. Pi, 662. Pi, 663. Pi, 664. Pi, 665. Pi, 666. Pi, 667. Pi, 668. Pi, 669. Pi, 670. Pi, 671. Pi, 672. Pi, 673. Pi, 674. Pi, 675. Pi, 676. Pi, 677. Pi, 678. Pi, 679. Pi, 680. Pi, 681. Pi, 682. Pi, 683. Pi, 684. Pi, 685. Pi, 686. Pi, 687. Pi, 688. Pi, 689. Pi, 690. Pi, 691. Pi, 692. Pi, 693. Pi, 694. Pi, 695. Pi, 696. Pi, 697. Pi, 698. Pi, 699. Pi, 700. Pi, 701. Pi, 702. Pi, 703. Pi, 704. Pi, 705. Pi, 706. Pi, 707. Pi, 708. Pi, 709. Pi, 710. Pi, 711. Pi, 712. Pi, 713. Pi, 714. Pi, 715. Pi, 716. Pi, 717. Pi, 718. Pi, 719. Pi, 720. Pi, 721. Pi, 722. Pi, 723. Pi, 724. Pi, 725. Pi, 726. Pi, 727. Pi, 728. Pi, 729. Pi, 730. Pi, 731. Pi, 732. Pi, 733. Pi, 734. Pi, 735. Pi, 736. Pi, 737. Pi, 738. Pi, 739. Pi, 740. Pi, 741. Pi, 742. Pi, 743. Pi, 744. Pi, 745. Pi, 746. Pi, 747. Pi, 748. Pi, 749. Pi, 750. Pi, 751. Pi, 752. Pi, 753. Pi, 754. Pi, 755. Pi, 756. Pi, 757. Pi, 758. Pi, 759. Pi, 760. Pi, 761. Pi, 762. Pi, 763. Pi, 764. Pi, 765. Pi, 766. Pi, 767. Pi, 768. Pi, 769. Pi, 770. Pi, 771. Pi, 772. Pi, 773. Pi, 774. Pi, 775. Pi, 776. Pi, 777. Pi, 778. Pi, 779. Pi, 780. Pi, 781. Pi, 782. Pi, 783. Pi, 784. Pi, 785. Pi, 786. Pi, 787. Pi, 788. Pi, 789. Pi, 790. Pi, 791. Pi, 792. Pi, 793. Pi, 794. Pi, 795. Pi, 796. Pi, 797. Pi, 798. Pi, 799. Pi, 800. Pi, 801. Pi, 802. Pi, 803. Pi, 804. Pi, 805. Pi, 806. Pi, 807. Pi, 808. Pi, 809. Pi, 810. Pi, 811. Pi, 812. Pi, 813. Pi, 814. Pi, 815. Pi, 816. Pi, 817. Pi, 818. Pi, 819. Pi, 820. Pi, 821. Pi, 822. Pi, 823. Pi, 824. Pi, 825. Pi, 826. Pi, 827. Pi, 828. Pi, 829. Pi, 830. Pi, 831. Pi, 832. Pi, 833. Pi, 834. Pi, 835. Pi, 836. Pi, 837. Pi, 838. Pi, 839. Pi, 840. Pi, 841. Pi, 842. Pi, 843. Pi, 844. Pi, 845. Pi, 846. Pi, 847. Pi, 848. Pi, 849. Pi, 850. Pi, 851. Pi, 852. Pi, 853. Pi, 854. Pi, 855. Pi, 856. Pi, 857. Pi, 858. Pi, 859. Pi, 860. Pi, 861. Pi, 862. Pi, 863. Pi, 864. Pi, 865. Pi, 866. Pi, 867. Pi, 868. Pi, 869. Pi, 870. Pi, 871. Pi, 872. Pi, 873. Pi, 874. Pi, 875. Pi, 876. Pi, 877. Pi, 878. Pi, 879. Pi, 880. Pi, 881. Pi, 882. Pi, 883. Pi, 884. Pi, 885. Pi, 886. Pi, 887. Pi, 888. Pi, 889. Pi, 890. Pi, 891. Pi, 892. Pi, 893. Pi, 894. Pi, 895. Pi, 896. Pi, 897. Pi, 898. Pi, 899. Pi, 900. Pi, 901. Pi, 902. Pi, 903. Pi, 904. Pi, 905. Pi, 906. Pi, 907. Pi, 908. Pi, 909. Pi, 910. Pi, 911. Pi, 912. Pi, 913. Pi, 914. Pi, 915. Pi, 916. Pi, 917. Pi, 918. Pi, 919. Pi, 920. Pi, 921. Pi, 922. Pi, 923. Pi, 924. Pi, 925. Pi, 926. Pi, 927. Pi, 928. Pi, 929. Pi, 930. Pi, 931. Pi, 932. Pi, 933. Pi, 934. Pi, 935. Pi, 936. Pi, 937. Pi, 938. Pi, 939. Pi, 940. Pi, 941. Pi, 942. Pi, 943. Pi, 944. Pi, 945. Pi, 946. Pi, 947. Pi, 948. Pi, 949. Pi, 950. Pi, 951. Pi, 952. Pi, 953. Pi, 954. Pi, 955. Pi, 956. Pi, 957. Pi, 958. Pi, 959. Pi, 960. Pi, 961. Pi, 962. Pi, 963. Pi, 964. Pi, 965. Pi, 966. Pi, 967. Pi, 968. Pi, 969. Pi, 970. Pi, 971. Pi, 972. Pi, 973. Pi, 974. Pi, 975. Pi, 976. Pi, 977. Pi, 978. Pi, 979. Pi, 980. Pi, 981. Pi, 982. Pi, 983. Pi, 984. Pi, 985. Pi, 986. Pi, 987. Pi, 988. Pi, 989. Pi, 990. Pi, 991. Pi, 992. Pi, 993. Pi, 994. Pi, 995. Pi, 996. Pi, 997. Pi, 998. Pi, 999. Pi, 1000. Pi, 1001. Pi, 1002. Pi, 1003. Pi, 1004. Pi, 1005. Pi, 1006. Pi, 1007. Pi, 1008. Pi, 1009. Pi, 1010. Pi, 1011. Pi, 1012. Pi, 1013. Pi, 1014. Pi, 1015. Pi, 1016. Pi, 1017. Pi, 1018. Pi, 1019. Pi, 1020. Pi, 1021. Pi, 1022. Pi, 1023. Pi, 1024. Pi, 1025. Pi, 1026. Pi, 1027. Pi, 1028. Pi, 1029. Pi, 1030. Pi, 1031. Pi, 1032. Pi, 1033. Pi, 1034. Pi, 1035. Pi, 1036. Pi, 1037. Pi, 1038. Pi, 1039. Pi, 1040. Pi, 1041. Pi, 1042. Pi, 1043. Pi, 1044. Pi, 1045. Pi, 1046. Pi, 1047. Pi, 1048. Pi, 1049. Pi, 1050. Pi, 1051. Pi, 1052. Pi, 1053. Pi, 1054. Pi, 1055. Pi, 1056. Pi, 1057. Pi, 1058. Pi, 1059. Pi, 1060. Pi, 1061. Pi, 1062. Pi, 1063. Pi, 1064. Pi, 1065. Pi, 1066. Pi, 1067. Pi, 1068. Pi, 1069. Pi, 1070. Pi, 1071. Pi, 1072. Pi, 1073. Pi, 1074. Pi, 1075. Pi, 1076. Pi, 1077. Pi, 1078. Pi, 1079. Pi, 1080. Pi, 1081. Pi, 1082. Pi, 1083. Pi, 1084. Pi, 1085. Pi, 1086. Pi, 1087. Pi, 1088. Pi, 1089. Pi, 1090. Pi, 1091. Pi, 1092. Pi, 1093. Pi, 1094. Pi, 1095. Pi, 1096. Pi, 1097. Pi, 1098. Pi, 1099. Pi, 1100. Pi, 1101. Pi, 1102. Pi, 1103. Pi, 1104. Pi, 1105. Pi, 1106. Pi, 1107. Pi, 1108. Pi, 1109. Pi, 1110. Pi, 1111. Pi, 1112. Pi, 1113. Pi, 1114. Pi, 1115. Pi, 1116. Pi, 1117. Pi, 1118. Pi, 1119. Pi, 1120. Pi, 1121. Pi, 1122. Pi, 1123. Pi, 1124. Pi, 1125. Pi, 1126. Pi, 1127. Pi, 1128. Pi, 1129. Pi, 1130. Pi, 1131. Pi, 1132. Pi, 1133. Pi, 1134. Pi, 1135. Pi, 1136. Pi, 1137. Pi, 1138. Pi, 1139. Pi, 1140. Pi, 1141. Pi, 1142. Pi, 1143. Pi, 1144. Pi, 1145. Pi, 1146. Pi, 1147. Pi, 1148. Pi, 1149. Pi, 1150. Pi, 1151. Pi, 1152. Pi, 1153. Pi, 1154. Pi, 1155. Pi, 1156. Pi, 1157. Pi, 1158. Pi, 1159. Pi, 1160. Pi, 1161. Pi, 1162. Pi, 1163. Pi, 1164. Pi, 1165. Pi, 1166. Pi, 1167. Pi, 1168. Pi, 1169. Pi, 1170. Pi, 1171. Pi, 1172. Pi, 1173. Pi, 1174. Pi, 1175. Pi, 1176. Pi, 1177. Pi, 1178. Pi, 1179. Pi, 1180. Pi, 1181. Pi, 1182. Pi, 1183. Pi, 1184. Pi, 1185. Pi, 1186. Pi, 1187. Pi, 1188. Pi, 1189. Pi, 1190. Pi, 1191. Pi, 1192. Pi, 1193. Pi, 1194. Pi, 1195. Pi, 1196. Pi, 1197. Pi, 1198. Pi, 1199. Pi, 1200. Pi, 1201. Pi, 1202. Pi, 1203. Pi, 1204. Pi, 1205. Pi, 1206. Pi, 1207. Pi, 1208. Pi, 1209. Pi, 1210. Pi, 1211. Pi, 1212. Pi, 1213. Pi, 1214. Pi, 1215. Pi, 1216. Pi, 1217. Pi, 1218. Pi, 1219. Pi, 1220. Pi, 1221. Pi, 1222. Pi, 1223. Pi, 1224. Pi, 1225. Pi, 1226. Pi, 1227. Pi, 1228. Pi, 1229. Pi, 1230. Pi, 1231. Pi, 1232. Pi, 1233. Pi, 1234. Pi, 1235. Pi, 1236. Pi, 1237. Pi, 1238. Pi, 1239. Pi, 1240. Pi, 1241. Pi, 1242. Pi, 1243. Pi, 1244. Pi, 1245. Pi, 1246. Pi, 1247. Pi, 1248. Pi, 1249. Pi, 1250. Pi, 1251. Pi, 1252. Pi, 1253. Pi, 1254. Pi, 1255. Pi, 1256. Pi, 1257. Pi, 1258. Pi, 1259. Pi, 1260. Pi, 1261. Pi, 1262. Pi, 1263. Pi, 1264. Pi,



Ein deutsches sechsmotoriges Flugzeug vom Muster BV 222 im Abendsonnenschein vor seinem Landungshafen

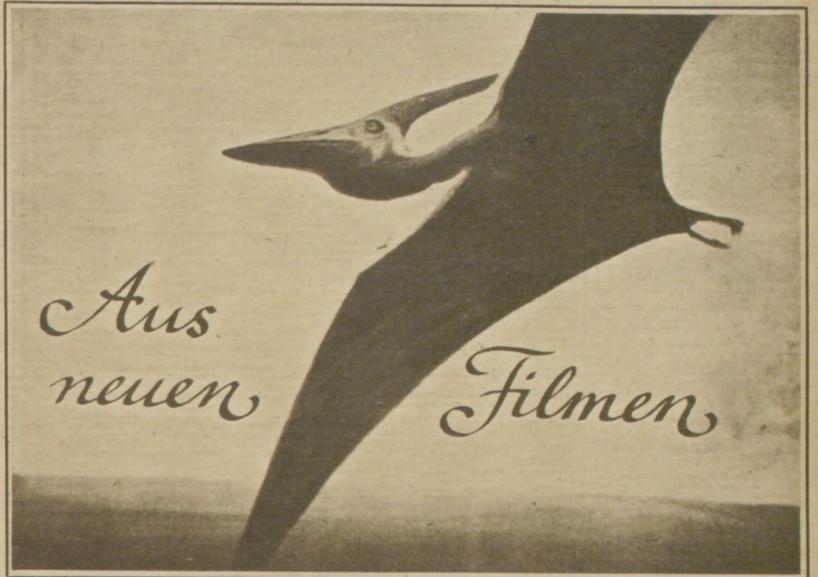
PK-Aufnahme Kriegsberichterst. Paust (WB)

25 Jahre in Hamburg



Vor 25 Jahren dirigierte Kapellmeister Georg Bruno in der Volksoper eine „Lohengrin“-Aufführung und ist seitdem Hamburg freigeblieben. Jetzt ist er am Theater an der Reeperbahn tätig, dem sich die Volksoper für die Dauer des Krieges angeschlossen hat

Aufn. Privat



Aus neuen Filmen

Aus der Urzeit der Erde stammt dieser Vogel, der Archaeopteryx, der die älteste bisher bekannte Vogelart ist. Seetier und Flugtier, Raubtier und Pflanzenfresser zugleich, lebte er vor rund 150 Millionen Jahren und gehört zur Klasse der Flugsaurier. — Aus dem Tobis-Kulturfilm: „Vom Alter der Erde“



Aufbruch zum Duell in früher Morgenstunde. Aus dem Berlin-Film: „Die Affäre Roedern“



Schnippisch und voll jugendlichem Temperament: Eva Maria Meineke in dem Terra-Film: „Der verzauberte Tag“

Die Filmbesucher erwarten Zerstreuung, Unterhaltung und Belehrung. Die jüngsten Werke der deutschen Filmproduktion kommen diesem Verlangen auf das reichhaltigste entgegen. Leichte Spielfilme, geschichtliche Themen, Kriminalfilme, Aktuelles aus dem Kriegserleben der Heimat, dazu Kulturfilme von hohem Wert. Das ist der weitgezogene Rahmen des Filmschaffens, das heute mehr Bedeutung hat denn je



Schönheit zweimal, in Schwarz und Blond: Margot Hielscher und Gabriele Reismüller in dem Kriminalfilm der Bavaria: „Der Täter ist unter uns...“

Der TIGER und die HARFE

ROMAN VON CHARLOTTE PAULY

Copyright 1944 by H. Goverts Verlag, Hamburg

49. Fortsetzung

Nachdruck verboten

So war denn das Äußerste geschehen. Als das Elternpaar nach Hause kam, hatte der Büttel ihre Familie aus dem Hause gejagt. Wohl war die Empörung in Stadt und Land groß, daß man so an ihrem Wohlstand handelte. Aber keiner stellte sich dagegen.

So bösen Herzscherzer auch der Prediger über diese Form der Losreißung von Oelsse empfand, über die gewaltsame Austreibung und das unentschiedene Verhalten der Gemeindeglieder, so froh machte ihn doch auf die Länge die endlich gewonnene Klarheit. Mochte er den Abschied von Breslau und von seinem Amte auch nie anders als ein Exil nennen, mochte der Prozeß immerhin weiter, an den Kaiser nach Wien gehen, ad summum imperatorem nostrum clementissimum et iustissimum. Er stand auf einem neuen festen Boden, brauchte sich nicht mehr um sich selbst zu drehen, konnte nach einer eigenst gewählten Tätigkeit greifen.

Der Herzog Christian Ulrich erfreute sich nicht lange seiner Herrschaft und der vierten Gemahlin, einer mecklenburgischen Fürstin. Schon 1704 starb er, kaum vierzigjährig, und wurde prunkvoll begraben. — Textor aber verkaufte sein Gut Kaltvorwerk und machte aus diesem Geld eine Stiftung für arme Studierende seiner Familie, die nunmehr außer Kindern und Schwiegeröhnen dreunddreißig Enkel und acht Urenkel zählte.

Er hielt nach der Art Spensers und Arndts Betstunden in seinem Hause ab, was ihm freilich manche Feindschaft von den Breslauer Predigern, aber doch noch mehr Liebe und Verehrung eintrug. Denn er gehörte nicht zu den geistlichen Zänkern und Richtern, sondern, je älter er wurde, um so mehr zu den Tröstern und Helfern.

Sein Gärtchen ums Haus pflegte er mit vieler Freude. Dort saß er manchmal an Sommernachmittagen mit dem alten Freund Helcher, der gleichfalls in Breslau wohnte, und rauchte ein Pfeifchen. Dann sprachen sie von der Jugendzeit und gedachten daran, daß sie damals, bei der Fahrt über den Boden von Gripswalde, jenes Vineta auf dem Meeresgrunde nicht gesehen hatten: daß sie nunmehr aber gar viele versunkene goldne Städte eigenen Besitzums zu betrachten hätten, jenem Vineta nicht unähnlich, tief unten im Meeresgrunde der Erinnerung.

XXIII.

Reinigung des Weltbildes im Pestleuer

Die Gerechtigkeit ist bisweilen krank, doch stirbt sie nicht.

Schlesisches Sprichwort

So schritt Textor gemächlich auf der Straße des Alters dahin und lebte wie ein alter Patriarch mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern, die aus Liebe zum Vater ihre Hochzeiten von einem Monat zum andern hinauszögerten. Der Sohn Martin, der ferne, war im Türkenfeldzug in der

Schlacht von Salankemen geblieben. Nie mehr hatte man etwas Gewisses von ihm gehört. Gottfried bewirtschaftete zur Zufriedenheit des Vaters das Gut Dammtsch und die Güter im Wohlhausen.

Über alle Vergangenheit hatte sich dem alten Ehepaar ein bräunlich amuttiger Schmelz wie über alten Bildern, ein verbindender zarter Nebel gelegt. Den Prozeß hatte Textor schließlich gewonnen und das Seine zurückerlangt. Seine Feinde waren allmählich alle gestorben. Den Stadtvogt Böhme hatte der Flintenschuß eines Rachsüchtigen bei seiner Amtsausübung entleibt.

Sein Gott war dem alten Priester ferner und näher zugleich gerückt. Nicht mehr in unbegreiflichen Sphären, gestaltlos, unfassbar, nicht mehr unsichtbar in den menschlichen Herzen, wo er oft so mühsam zu finden, suchte er ihn vorzugsweise. Am ersten noch in Blumen und natürlichen Dingen, vor allem aber im Himmel selbst, wo er ganz offenbar thronte, ein lieber Gott, ein lieber Vater, der gutig seine Gaben ausstretet. Er sah ihn oft deutlich auf seinem goldenen Thron inmitten der ewigen Freuden sitzen, inmitten der tanzenenden holden Engel, die Rosenkränze schwingen und deren Myriaden in der äußersten Ferne der Ewigkeit sich vor seinem inneren Gesicht zu kleinen leuchtenden Punkten bildeten.

Der Rat Helcher ging endlich in dies andere Leben und mit ihm manche alten Freunde. So hart das den Greis traf, es war der Lauf der Welt. Seinem eigenen Dahingehen sah er freudig und zuversichtlich entgegen. Noch einmal ließ er einen strengen Befehl wie in alten Zeiten hinausgehen und setzte es durch, daß die Töchter ihre lange verrosteten Bräutigame endlich heirateten. Erst nahm Eleonore ihren Nicolaus Worbiß, den Ratschreiber, dann Charlotte den Dr. Grüber.

An deren Hochzeitstage geschah es, daß mitten im Festmahl die treue Hochzeitsmutter erlebte: Juliane, die so froh und geschäftig für den Kuchen, den Braten, die Unterbringung der Gäste gesorgt hatte, als sei sie nicht hoch in den Siebzigern, sondern den Töchtern gleich. Sie neigte das Haupt, wurde hinausgetragen und war so gleich tot. So wurde Freude in Leid verkehrt. Da war der alte Mann mit einem Male ganz allein und fühlte sich lebenssatt. Denn seine Charlotte hatte dem Eheherrn in die Fremde, ins Wartenbergische folgen müssen. Eleonore freilich blieb in Breslau, aber der junge Haushalt nahm sie voll in Anspruch. Da saß der Greis häufig am Sekretär, suchte Julianens Brautbriefe und las sie immer wieder. Auch freute er sich ihres schönen Bildes, das er vor zwanzig Jahren für sein Studierzimmer hatte malen lassen; die stätliche Frau in weißer Spitzenhaube, im laubengrauen Seidenkleid, lebenswarme, lächelnde Augen im frischfarbigen Gesicht. Sie war so wenig hervorgetreten zeit ihres Lebens, immer mit den Kindern und der Wirtschaft beschäftigt, ein wenig gesprächiger, mehr tätiger Mensch gewesen, aber voll innerster Frömmlichkeit. Nun fühlte er sich verlassen, als sei ihm außer der

Frau seine Mutter zum zweiten Male gestorben, mochte auch die altgewohnte Haushälterin ihn nach besten Kräften versorgen. Sehnsüchtig blickte er nach den ewigen Freuden aus, wo er sie wiedertreffen würde. Seine Andachten waren ganz auf diesen Ton gestimmt.

So wäre er allmählich in die andere Welt hingewandert, hätte nicht das furchtbare Geschick, welches Oelsse und einen Teil seiner Familie traf, ihn aus den Träumen in die riesenhafte grausige Wirklichkeit zurückgerissen, vor das wahre Antlitz des Geschehens hin und damit ihn noch einmal auf die Höhen seiner Reifezeit geführt.

Eines Tages ging der Klopfer am Hause. Er saß über alten Briefen und wollte nicht gestört sein. Aber schon trat der Ankömmling durch die Tür, Pastor Herrmann aus Massel, sein einstiger Katechet, einen Trauerflor am Hut. Er meldete, daß in Groß-Wartenberg die Pest ausgebrochen sei, ihm selbst der Bruder gestorben und nach empfangenen Nachrichten das Ehepaar Grüber, nachdem sie trefflich den Kranken beigetragen, gleichfalls von der Pest ergriffen worden sei.

„So. Die Pest. Die Pest.“ Der alte Mann konnte das Gesagte nicht gleich so recht fassen. Die Pest, sagte Herrmann, ginge freilich schon seit einigen Jahren da und dort an den Grenzen um, immer vom Polnischen her. Aber erst, seit am 8. Juli 1709 die polnisch-schwedischen Truppen bei Pultawa geschlagen waren und das Korps Kiowski, von den Moskowitern verfolgt, sich über die oelssischen Grenzen geflüchtet, würde sie durch die allenthalben verstreuten, sich überall inquartierenden Truppen ins Miltschische, Wartenbergische und Namslausische eingeschleppt.

„In Oelsse“, fuhr der Erzähler fort, „wird's auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Da haben die Soldaten viele Pferde, Monturen und Gewehre verkauft.“ — „Was tun sie dagegen?“ fragte der betrubelte Vater mit belegter Stimme. — „Die angesteckten Leute werden in die Wälder gebracht, in aufgerichtete Hütten. Man führt ihnen Proviant, Stiefel, Pelze, Medikamente zu. Leben manche wie Sankt Hieronymus in der Einöde und machen es wunderbarlich durch, so ein alter Soldat diesen kalten Winter. In den Städten werden die infizierten Häuser fest mit Brettern verschlagen, so daß keiner herausgehen kann, und durch herabgelassene Körbe versorgt. Sind alle darin gestorben, so wird das Haus angezündet und bis auf den Grund verbrannt. Wollten in Villguit ebenso verfahren, wurde aber eingewandt, daß dann kein Haus stehen bliebe.“

Zum Schluß kam der Unglücksbote mit einem Brief heraus, der ihm über allerhand Mittelsmänner zugestuft war, mit dem Auftrage, ihn Textor zu übermitteln. Er kam von seiner Tochter.

„Lieber Herr Vater“, schrieb sie, „oft haben Sie Ihren Scherz mit mir gehabt, daß ich Ihr dritter Knabe sei. Werde jetzt erweisen, ob Sie recht geredet. Wollte meinem Eheherrn in dieser Kreuzzeit mit allem Fleiße dienen wie ein Knabe seinem Herrn — außerdem daß ich meine ehelichen Pflichten erfülle. Noch gibt es, dem Himmel sei Dank, wenige Kranke. Wir haben das Volk am Zaume durch die strengen Gesetze. Einen Mann haben sie hier neulich justifiziert, der aus Gier um sein Erbe in ein gesperrt Dorf ge-

laufen. Wir freuen uns dessen, daß unser Herr Vater in der Stadt Breslau seine Sicherheit genießt, auch daß unsere Frau Mutter in der ewigen Freude von der dasigen Unruhe nichts mehr verspürt. Sollte das Pestleuer einen von uns dahinfliegen, so soll sich der Herr Vater nicht allzusehr darum bekümmern, da jedem Menschen sein Ende gesetzt ist, dem einen früher, dem andern später. Ich danke Ihnen, Herr Vater, daß Sie mich so lieb hatten und mir die Welt so teuer gemacht. Sie dürfen nicht zu sehr trauern, hätte ansonsten im Grabe keine Ruhe. Gedenken Sie der Auferstehung und des Wiedersehens.“

Der alte Mann sah in der Nacht, die diesem Besuche folgte, immerdar sein fröhliches Kind vor sich. Falls sie noch lebte, würde ihr Sinn verwirrt, ihre schöne Haut von greulichen Beulen und Karbunkeln bedeckt sein, ein unansprechlicher Durst würde sie quälen. Keiner würde sie pflegen. Er stand daher, ohne der

Hund mit Charakter / Von Heinz Scharpf

Wir bezogen ein reizendes Gartenhaus. Es nahm mich gleich gefangen; denn meine Frau wollte mich keinen Abend fortlassen, aus Angst vor Einbrechern. Das mag nun in den Flitterwochen ganz amüsant sein; wenn man aber schon länger verheiratet ist, entbehrt es des Reizes.

„Ursula“, sagte ich deshalb eines Tages, „was wir brauchen, das ist ein Hund. Ein Hund, der dich in meiner Abwesenheit beschützt, ein treuer Wächter seiner Herrin.“ Und sofort gab ich ein Inserat in die Zeitung: „Verlässlicher Wachhund gesucht.“

Daraufhin lief ein Stoß von Briefen ein. Alle möglichen Leute boten uns alle möglichen Hunde an. Darunter war auch ein Zwergpinscher, der Beschreibung nach ein ungemein wachsameres Tier mit sehr gutem Charakter.“

„Ach ja“, rief Ursula gleich, „den kaufen wir, und am Gartentor bringen wir eine Tafel an: Achtung vor dem Hund!“

„Aber Ursula“, entgegnete ich, „für uns kommt nur eine Bulldogge, ein Schäferhund oder ein Bernhardiner in Betracht, ein martialischer Hund, der es mit den größten Dieben aufnimmt.“

„Die kleinen Kläffer“ wollte meine Frau gerade sagen, da läutete es unten an der Gartenpforte. Ein struppiger Mann stand draußen mit einem noch struppigeren Köter. „Wird hier ein scharfer Wachhund gesucht?“ fragte er. „Dann möchte ich Ihnen meinen Sultan empfehlen, der läßt keinen Unbefugten ins Haus. Da können Sie beruhigt Tag und Nacht Tür und Fenster offenstehen lassen. Ich gebe Ihnen den Hund gratis ab, nur daß er zu guten Leuten kommt.“

„Rrrr“, fletschte der Hund zu diesen Worten, und seine Lichter leuchteten grün. Wenn das alles echte Zähne waren, mit denen er fletschte, da bekamen die Diebe schon was zu beißen.

„Schön ist er ja nicht gerade“, flüsterte mir Ursula zu, „und jung scheint er auch nicht mehr zu sein.“

Einem geschenkt Hund schaut man nicht in den Schlund! gab ich zurück, schlug sofort in die schwierige Rechte des Mannes ein und gab ihm zehn Mark Zustellgebühr für das Tier. Sie dünkten mir nicht völlig für einen Hund, der aussah, als verfräße er für ebensoviel am Tag.

Haushälterin davon zu sagen, doch ihr eine Botschaft hinterlassend, am andern Morgen sehr früh auf und verließ das Haus.

Er mietete einen Lohnkutscher, der ihn auf Umwegen bis zum Schlagbaum von Bernstadt fuhr. Hier aber ließen ihn die Pestdragoner nicht weiter. Er sandte den Kutscher heim, tat sich in ein Gasthaus des Nachbarortes ein, und wartete das Morgengrauen ab. Auf verschlungenen Waldwegen drang er bis ins Wartenbergische Weichbild vor und sah die Türme der Stadt schon von weitem. Beim Hinaustraten aus dem Walde aber erspähte ihn eine Wache, ritt in gestrecktem Galopp auf ihn zu und zwang ihn mit gefällter Lanze zur Umkehr. Im nächsten Dorf waren die Kräfte des Greises völlig erschöpft. Er gab sein Vorhaben auf, mietete einen Wagen und fuhr tief bedrückt nach Breslau zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann sagte: „Schön! Dank und auf Wiedersehn!“ und stapfte davon. Der Hund sah ihm winselnd nach und kratzte sich dann nachdenklich hinterm Ohr.

Aber nachts bei offenem Fenster zu schlafen gelang uns doch nicht. Denn Sultan bellte im Garten wie verrückt, wir vermochten kein Auge zu schließen. Ebenso nicht unsere Nachbarn, die am Morgen in Gruppen unser Haus umstanden, als würde etwas Markenfreies abgeben.

Am nächsten Abend sperrten wir den Hund in den Flur. Nachts, als wir in Hut und Mantel heimkehrten, erkannte er uns nicht wieder und ließ uns nicht ein. Wir mußten auf der Gartenbank übernachten.

Jedoch am dritten Tage hatte sich Sultan an uns gewöhnt. Unaufgefordert nahm er mir die Wurst vom Teller und machte es sich im Liegestuhl meiner Frau bequem. Nur dann und wann rollte er noch verstohlen sein „Rrrr“, wenn man ihm gegen das Fell strich. Abends wurde er wieder in den Hausflur gesperrt. Und man muß sagen, er benahm sich musterünftig. Er bellte die ganze Nacht nicht, sondern schief sie lautlos durch. In jener Nacht allerdings kamen die Diebe und raubten uns völlig aus. Dies am Morgen entdeckend, verständigte ich sofort die Polizei.

Sie kam und stellte fest: Da der Hund während des Einbruchs keinen Laut von sich gegeben hatte, war er wohl mit den Dieben im Bunde. Offenbar hatte ihn der struppige Mann nur deshalb an uns verkauft, um uns nachher, einen nächtlichen Besuch abzustatten. „Aber wir werden den Täter mit seinem eigenen Hund fangen“, warf sich die Polizei in die Brust, „wir lassen das Tier frei, und es wird sicher zu seinem Herrn zurückkehren und uns so auf dessen Spur führen.“

„Das wird Sultan kaum“, erlaubte ich mir zu bemerken, „denn dieser gerissene Hund lief mit den Einbrechern bei Nacht und Nebel davon.“ „Siebst du“ — Ursula sah mich vorwurfsvoll an — „wir hätten doch den Zwergpinscher kaufen sollen.“

„Den Zwergpinscher?“ lachte ich rauh. „Auf jeden Fall einen Hund mit Charakter“, nickte sie.

65 Jahre Reichsdruckerei

Die Reichsdruckerei bestand am 6. Juli 65 Jahre. Sie wurde 1879 von Bismarck als staatspolitisches Organ für die unmittelbare Zwecke des Staates geschaffen. Sie gehört nicht der gewerblichen Wirtschaft an, sondern bildet einen Teil der Staatsverwaltung und ist dem Reichspostminister unterstellt. Neben der Herstellung von Reichsbanknoten und Postwertzeichen führt sie Druckaufträge der obersten Reichsbehörden aus.

Daneben kann das Institut im Rahmen seiner Beschäftigungslage auch Aufträge von anderen Behörden oder Körperschaften sowie solche Arbeiten übernehmen, die sich ganz oder überwiegend nur mit den Verfahren und Hilfsmitteln der Reichsdruckerei herstellen lassen oder geeignet sind, Wissenschaft und Kunst wesentlich zu fördern.

Sächsische Landespfandbriefanstalt

Nach dem Bericht für 1943 haben sich die außerordentlichen Darlehensrückzahlungen nicht unerheblich verringert. Die Abgänge wurden durch Neuauflösungen überboten, die aber nicht wie im Vorjahr auch noch die planmäßige Tilgung ausgleichen konnten. Der Darlehensstand verminderte sich von 27,99 auf 26,35 Mill. RM. Die durch Ablösung der Hauszinssteuer gewährten Abgeltungsdarlehen haben einen geringen Zuwachs erfahren. Der Umlauf an Schuldverschreibungen ging durch Tilgung und Auslosungen von 21,83 auf 20,75 Mill. RM zurück.

Rückstände an Zinsen, einschließlich der Zinsen für Abgeltungsdarlehen, betragen 0,23 vH vom Jahreszinsesoll gegen 0,22 vH i. V. Nach Zuführung eines größeren Betrags zu den Rückstellungen für das allgemeine Risiko ergibt sich wieder ein Reingewinn von 145.000 RM, wovon die Landeshaupthauptkasse für die Verzinsung des Anstalt zur Verfügung gestellten Grundkapitals 45.000 RM erhält und je 50.000 RM der allgemeinen und der Sonderrücklage zugeführt werden, die sich hierdurch auf 2,8 Mill. RM erhöhen.

Deutsche Handelskammer in Belgien

Ende Juli besteht die Deutsche Handelskammer in Belgien zweites Jahr. Sie ist aus der Vereinigung der Vertreter deutscher Firmen, der Association des Agents généraux et Représentants de Fabriques, Compagnies et Sociétés Allemandes en Belgique hervorgegangen. Die Grundlage für einen ständigen Warenaustausch zwischen den beiden benachbarten Ländern wurde 1925 durch einen Wirtschaftsvertrag geschaffen. Damit erhielten deutsche Kaufleute wieder das Recht, sich in Belgien niederzulassen, und viele von ihnen traten der Vertretervereinigung bei. Diese wurde darauf in den deutsch-belgischen Wirtschaftsverband umgewandelt, aus dem später die deutsch-belgische Handelskammer, die Vorgängerin der heutigen Deutschen Handelskammer in Belgien, entstand.

Dänische Nationalbank

Der Monatsbericht der Dänischen Nationalbank schließt Ende Juni mit 6137 Mill. dkr ab. Die Bilanz Ende 1943 verzeichnete 4762 Mill. Auf der Aktivseite ist das Konto Verschiedene Debitoren auf 3374 Mill. und das Konto Guthaben auf Clearingkonto dem Auslande gegenüber auf 2420 Mill. dkr gestiegen. Auf den übrigen Konten sind nur geringe Verschiebungen eingetreten. Der Bestand der Nationalbank an Obligationen und Aktien ist um 9 auf 67 Mill. dkr zurückgegangen. Der Notenumlauf scheint auf der Passivseite mit 1526 Mill. dkr. Die Einlagen der Bank auf Foliokonto sind um 47 Mill. zurückgegangen. Die Ursache für diesen ungewöhnlichen Rückgang ist darin zu erblicken, daß die 3proz. zehnjährigen Staatsobligationen nach mehrmonatiger Pause wieder angeboten worden sind. Als Folge davon sind die Konten des Finanzministeriums in Verbindung mit dem Gesetz zur Regelung des flüssigen Geldes um 84 Mill. dkr gegen 47 Mill. im Monat vorher auf 183,4 Mill. gestiegen.

Dividendenerhöhung bei der Bank von Frankreich

Die Bank von Frankreich, die seit 1938 regelmäßig eine Halbjahrsdividende von 160 frs gezahlt hat, also insgesamt 320 frs, macht von der gesetzlich vorgesehenen Möglichkeit einer 20prozentigen Erhöhung Gebrauch und zahlt für das erste Halbjahr 1944 brutto 192 frs. Beim gleichen Satz im zweiten Halbjahr würde die Bank an ihre Aktionäre insgesamt 70 Mill. ausschütten und somit weit weniger als allein die 120 Mill. frs Einnahmen aus dem Besitz der Bank von Frankreich befindlichen Wertpapieren.

Im Hinblick auf diese günstige Ertragslage wird in der Öffentlichkeit aus neuer die Erhöhung des seit 1857 unveränderten Aktienkapitals verlangt. Die Bank wird die Entscheidung wohl bis 1945 hinausschieben, wenn ein neues Abkommen über das Notenausgaberecht mit dem Staat geschlossen werden muß.

Verdeckte Gewinnausschüttung bei einer Betriebs-AG

Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil vom 21. März (I 216/43) festgestellt, daß, wenn offene Handelsgesellschaften eine Betriebs-Aktiengesellschaft gründen und ihr das bewegliche Betriebsvermögen übertragen, die Grundstücke jedoch verpachten, die Pachtzinsen keine verdeckte Gewinnausschüttung zu sein brauchen. In dem zur Entscheidung stehenden Fall hatten zwei Fabrikanten, die in Form einer offenen Handelsgesellschaft eine Lack- und Farbenfabrik betreiben, um sich aus Altersgründen langsam vom Geschäft zurückzuziehen, eine Aktiengesellschaft gegründet, in die sie das gesamte bewegliche Vermögen der offenen Handelsgesellschaft einbrachten. Den Grundbesitz hat die offene Handelsgesellschaft an die Aktiengesellschaft verpachtet. Das Finanzamt hatte den Pachtzins, vermindert um die Absetzung für Abnutzung, als verdeckte Gewinnausschüttung an die Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft behandelt.

Der Reichsfinanzhof hat jedoch diese Auffassung als irrtümlich bezeichnet. Er führt dabei aus, daß entscheidendes Gewicht auf die Rechtsform einer Kapitalgesellschaft für die Erhebung der Körperschaftsteuer zu legen ist. Aber nicht bloß das Dasein, sondern auch der Aufbau und die Ausstattung der Kapitalgesellschaft, wie sie in der Satzung vorgesehen wurden, sind maßgebend für die Besteuerung. Körperschaften entstehen durch den freiwilligen Schöpfungsakt ihrer Gründer in den Formen, die das Gesetz vorschreibt. Ist der Gründungsakt gesetzlich gültig, so ist die Rechtsform — mit allen sich daraus ergebenden Folgen für und wider die Beteiligten — so in den Verkehr gestellt, wie sie von ihren Gründern geschaffen worden ist. Aus diesem Grund hat der Senat in ständiger Rechtsprechung die Frage des verdeckten Stammkapitals nur ausnahmsweise bei zwingendem Anlaß bejaht.

Die Beurteilung des Pachtverhältnisses im Streitfall liegt auf der gleichen Ebene. Es ist darüber zu entscheiden, ob die verpachteten Grundstücke als Vermögen der Beschwerdeführer anzusehen sind, das bei ihrer Errichtung von den Gründern eingebracht worden ist. Das ist zu verneinen, Ob die mit der Gründung der

Verlustquellenforschung im Textil- und Bekleidungsfach

Mit der mehr oder weniger scharfen Erfassung der fabrikationsbedingten Material- und Arbeitsverluste konnte sich die Textil- und Bekleidungsindustrie lange Zeit hindurch begnügen. Solche Verluste wurden in der Regel buchnäßig festgestellt, wie sie sich aus den Vergleichen zwischen eingesetzten Spinnstoff- und Garnmengen und den hergestellten Fertigwarengewichten sowie aus den Anteilen an produktiven und unproduktiven Löhnen und Gehältern zahlenmäßig ergaben. Selbstverständlich wurden in den vorkommenden Einzelfällen, beispielsweise bei der Erzeugung eines bestimmten Textils oder Bekleidungsartikels, die prozentualen Verlustverhältnisse ermittelt, um eventuell auf technischen Wege ermäßigt zu werden. Ebenso gab es schon eine gewisse betriebsmäßige Erfassung der nicht zu vermeidenden Materialverluste, die in Gestalt von Spinnstoff-, Faden- und Stoffresten, von fehlerhaften Gewebestücken oder in der Bekleidungsindustrie von sog. Schneiderresten, die regelmäßig an die Altmaterialhändler zum Weiterverkauf an die Reißwollfabrikation abgeliefert wurden. Jedenfalls ist der Kampf gegen den Verderb und gegen die Materialverluste in der Textil- und Bekleidungsindustrie nicht etwa eine Perle der Neuzeit. Denn im Verlauf der rationellen Verbesserung der Herstellungs- und Arbeitsverfahren sind auch die fabrikationsbedingten Verluste wesentlich herabgedrückt worden. Diese Entwicklung hat aber zwangsläufig die Folgewirkung gehabt, daß die Verlustquellen im Textil- und Bekleidungsfach nicht nur mit schärferen, betriebsorganisatorischen und technischen Mitteln festgelegt und soweit wie möglich vermindert oder sogar ganz ausgeräumt wurden, sondern daß aus den verhältnismäßig groben und offenen Methoden der Verlustquellenforschung die durchschlagenden feineren und verborgeneren Ermittlungen auf diesem Gebiet entstanden. Mit anderen Worten, es hat sich ein Anschauungswandel vollzogen und zwar zugunsten einer wissenschaftlicher Gründlichkeit betriebenen Verlustquellenforschung, die nicht nur die offenen zutage liegenden, sondern vor allem die heimlichen Material- und Arbeitsverluste in den Bereich ihrer Untersuchungen bezogen.

Die beiden Ausgangspunkte

Zwei Ansatzpunkte sind es gewesen, die im Textil- und Bekleidungsfach zur Verlustquellenforschung neueren Stils führten. Während der Rationalisierung sind zugleich die Kunstfasern, namentlich Kunstseide und Zellwolle, in vermehrtem Umfang verarbeitet worden. Damit erfolgte die Neukonstruktion verbesserter und vollkommener Textilmaschinen, die nicht nur mit wesentlich größeren Wirkungs- und Leistungsgraden, sondern auch mit materialschonenderen Maschinenelementen arbeiteten. Die Kenntnisse über Ursachen und Wirkungen der herstellungsbedingten Material- und Arbeitsverluste konnten im Zuge dieser Entwicklung erheblich erweitert werden, so daß die Verlustquellenrollen beim Eingang der Spinnstoffe und Garne minutiös einsetzte, über die Garnveredlung und Garnvorbereitung planmäßig fortgesetzt und in der eigentlichen Fertigung der Weberei, Flecherei, Strickerei oder Wirkerei zu ihrem höchsten Nutzeffekt gebracht und in der Textilwarenausstattung und -Aufmachung (Adjustierung) vollendet wurde. Ähnlich gestaltete sich die Verlustkontrolle in der Bekleidungsindustrie, die nach dem Eingang der Stoffe eine genaue Prüfung der Beschaffenheiten und Eigenschaften auch im Hinblick auf spätere Verlustmöglichkeiten vornahm, den Zuschnitt der Stoffe zugunsten materialschonender Verfahren verbesserte und die eigentliche Fertigung auf dem Gesichtspunkt der größeren Leistungsmöglichkeiten bei gleichzeitiger Eindämmung verlustreicher Arbeitsfehler rationalisierte. Sind mit diesem ersten Ausgangspunkt schon wesentliche Beiträge zur systematischen Verlustquellenforschung geleistet und die Material- und Arbeitsverluste im Textil- und Bekleidungsfach eingeschränkt worden, so ist durch den zweiten Ausgangspunkt des Übergangs zu einer wissenschaftlichen Betriebsführung zwecks rationaler Gestaltung der Betriebsorganisation und Durchführung von Arbeitsstudien nach den Refa-Verfahren eine noch gründlichere Erfassung und Auswertung von Verlustursachen herbeigeführt worden. Denn eine leistungsfähigere Betriebsorganisation kann mit verhältnismäßig einfachen Mitteln alle Herstellungsvorgänge bis in jede Einzelheit durchleuchten, dabei die bisher „heimlichen“ Verlustquellen erschließen und großenteils ausmerzen, während die richtig betriebenen Arbeitsstudien über den Weg der Ergründung der menschlichen Leistungsmomente zwangsläufig die oft verborgenen und in der Fertigungsreihe häufig weit zurückliegenden Material- und Arbeitsverluste wissenschaftlich erforschen müssen.

Demonstration an markanten Einzelbeispielen

In einem Webereibetrieb wurden bei der Fertigung der einzelnen Erzeugnisse überaus ver-

schiedene Arbeitsverluste durch Maschinenstillstände verursacht. Diese Arbeitsverluste gingen wieder auf die unterschiedliche Beschaffenheit der Spinnstoffe und Garne zurück. Bei einer genaueren Untersuchung der Refa-Laufzeit zeigte sich, daß die Materialverlustquellen nicht so sehr in den ursprünglichen Garnbeschaffenheiten und -eigenschaften zu suchen waren, sondern mehr in der unzureichenden Garnveredlung und Garnvorbereitung. Nach der Analyse der auftretenden Fehler und ihrer fast restlosen Behebung in den fraglichen Arbeitsgängen konnte die eigentliche Webereileistung erheblich verbessert und der Nutzeffekt von 75 auf 85 Prozent gesteigert werden, so daß dann die besonderen Refa-Ermittlungen für die Arbeit der Weber in Betracht kommen konnten. Aber für unsere Betrachtungen ist es wesentlich, daß zugleich die Material- und Arbeitsverluste eingeschränkt wurden und zwar die Materialverluste um etwa 8 bis 10 auf 5 bis 6 Prozent und die Arbeitsverluste von 25 auf 15 Prozent.

Bei der Untersuchung der Arbeitsverhältnisse in einer Bekleidungsindustrie wurden an Verlustzeiten für die Schneider 15 Prozent nach genauer Zeitaufnahme festgestellt. Diese Feststellung führte zu einer organisatorischen Umstellung der Zuschneiderei mit dem Erfolg, daß die Verlustzeiten auf fast die Hälfte der früheren Werte herabgemindert wurden.

Mit diesen beiden markanten Beispielen wird bewiesen, daß der Rationalisierung der Textil- und Bekleidungsindustrie, mit den verschiedenen technischen und organisatorischen Fortschritten und mit der Einführung neuer Arbeitsverfahren die Verlustquellenforschung und die Herabsetzung der Material- und Arbeitsverluste organisch verbunden wird. Deshalb kann und soll die Verlustquellenforschung nicht als Einzelaufgabe von anderen Rationalisierungselementen abgesondert werden, sondern sie ist stets im Zusammenhang von der höheren Warte der Leistungssteigerung zu betrachten und durchzuführen. Aus diesem Grunde gibt es in Textil- und Bekleidungsindustrie auch niemals ein „Eigenressort“ für Verlustquellenforschung.

Auswertung der AWF-Richtlinien

Trotzdem ist die Möglichkeit wesensgegener Verlustquellenforschung im Textil- und Bekleidungsfach zu untersuchen und zwar nach jenen Richtlinien, die vom Reichsausschuß für wirtschaftliche Fertigung (AWF) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) bearbeitet und herausgegeben wurden. Wenn schon die Verlustquellenforschung nach dem Vorhergesagten in einem engen Zusammenhang mit der allgemeinen Rationalisierung dem technischen Fortschritt und den neuen Arbeitsverfahren steht, so kann andererseits nicht geleugnet werden, daß umgekehrt von der Verlustquellenforschung leistungssteigernde Antriebe auf die Modernisierung der Textil- und Bekleidungsindustrie ausgehen. Sieht man die Angelegenheit von dieser Seite an, dann ist die Beschäftigung mit den AWF-Richtlinien zur Verlustquellenforschung für die Textil- und Bekleidungsindustrie von großem und speziellem Nutzen. Ohne auf die Einzelheiten dieser Richtlinien einzugehen, sollen nach diesen Unterlagen einige Hinweise gegeben werden. Die Unterteilung der Richtlinien nach Grundfragen in Fertigungsfragen, und zwar nach technischen, organisatorischen und menschlichen Fragen, birgt eine Fülle von Erkenntnissen, die einer systematischen Auswertung im Textil- und Bekleidungsfach fähig sind. Gerade in bezug auf die verborgenen Ver-

lustquellen werden wertvolle Aufschlüsse darboten. Da stößt man bei den technischen Fragen auf den Begriff der Störungsfreiheit der Maschinen und Unfallschaden, die durch Fabrikationsräume hinsichtlich Luftzug, Hitze, Erschütterungen, Geräusche usw. Nimmt man schon diesen einen Punkt heraus, dann erinnern wir uns an einen Fall in einem Flechtetrieb, der ein bestimmtes Material unter genau eingehaltenen Arbeitsbedingungen verarbeitet. Durch scharfe Luftzug beim Öffnen von Türen und Fenstern entstand bei dem diffizilen Material eine Arbeitsstörung, da die vom Luftzug bestrichenen Materialstellen brüchig wurden. Oder es wird die richtige Platzordnung der Maschinen und Arbeitsplätze zur Erfassung von Verlustquellen ergründet, desgleichen die Art, Behandlung, Aufbewahrung und der Zustand der Werkzeuge. Hier erhebt sich die Frage, hat man in Textil- und Bekleidungsindustrie schon die Zweckmäßigkeit der — vielfach den Facharbeitern gehörenden — Werkzeuge, wie Scheren, Fadendurchzieher, Reißmesser, Rifflinolen usw., im einzelnen nach den erforderlichen Formen und Größen untersucht, wie dies der Amerikaner Taylor forderte?

Greifen wir weitere Einzelheiten heraus, die die Wirtschaftlichkeit der Maschinenantriebe, die Bedienung und Unfallverhütung, die Erfassung von Verlustquellen und die Vergütung von Materialabfällen usw. betreffen, oder die bei den organisatorischen Fragen die Typisierung und Normung behandeln. Man braucht diese Fragen nur wahllos herauszustellen, um ihre Begründung zu finden, daß im Textil- und Bekleidungsfach noch manche Verlustursachen auf diesen Gebieten erfaßt werden können. Denn daß im Textil- und Bekleidungsbereich noch manche Objekte einer Typung und Normung harren, beweist allein das umfangreiche Arbeitsgebiet der Textilnormung. Und wie steht es mit der Lager-, Prüf-, Förder- und Lohnwesen, mit der Leistungsverfolgung und den „Nebenabteilungen“ der Textil- und Bekleidungsindustrie? So viele Fragen, so viele positive und negative Antworten im Hinblick auf Material- und Arbeitsverluste. Schließen wir diese Liste ab mit einigen Hinweisen zu den menschlichen Fragen, die die Führungsarbeit, die Betriebsgemeinschaft, die Berufskameradschaft unter der Gefolgschaft, den beruflichen Aufstieg und die Leistungserhaltung der Gefolgschaftsmitglieder, die sozialen Einrichtungen des Betriebes, die Berufsausbildung und die Leistungssteigerung und dergleichen behandeln. Dann haben wir einen Fertigungs-komplex, der gerade in bezug auf die betrieblichen Verlustkonten eine Reihe von wichtigen Ergebnissen zeitigen kann. Deshalb wird die Textil- und Bekleidungsindustrie aus den Richtlinien des AWF zur Verlustquellenforschung manchen Nutzen ziehen können.

Pp.

Aus dem Shell-Konzern

Die englische Shell Transport and Trading Co. verzeichnet für 1943 einen Reingewinn von 2,37 (2,31) Mill. Lstrl., woraus das Vorzugsaktienkapital von 2 Mill. Lstrl. 5 Prozent, das Vorzugsaktienkapital von 2 Mill. Lstrl. 7 Prozent und lerner das Stammaktienkapital von 28,9 Mill. Lstrl. wieder 5 Prozent Dividende erhält. Der Bericht stellt als Erläuterung zur Bilanz fest, daß die Bewertung der Aktiven immer noch als durchaus solide betrachtet werden könne, obgleich im Krieg schwere Verluste eingetreten seien. Diese Verluste bestehen zum größten Teil darin, daß wesentliche Teile des Pazifik seit über zwei Jahren von den Japanern besetzt sind. Die Gesellschaft glaubt jedoch, sich jetzt schon mit Plänen befassen zu müssen, um die nach Kriegsende sich noch steigende Tätigkeit der

Verspätete Forschungskonjunktur in England

Ausbau der industriewissenschaftlichen Forschung eingehend dargelegt worden, im Unterhause wurden sie gelegentlich einer Debatte über das gleiche Thema mit höchst aufschlußreichen Beispielen unterstrichen. Im November 1942 wurde von der „Federation of British Industries“ ein Ausschuß einberufen, der sich mit der wissenschaftlichen Forschungsarbeit und ihrer Anwendung auf die Industrie beschäftigen sollte, und dabei ergab die Umfrage, daß im Jahre 1938 566 Firmen 5,4 Mill. Pfund für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ausgegeben hatten. Dieser Betrag wurde als lächerlich klein angesehen, und die englische Presse brachte daraufhin als Gegenüberstellung Zahlen aus den USA, nach denen die Vereinigten Staaten jährlich das Fünffache je Kopf der Bevölkerung von dem veranschlagt halten, was in England für diesen Zweck veranschlagt worden sei. Die „D.B.Z.“ bringt in diesem Zusammenhang interessante Zahlen über die Aufwendungen für Forschungsarbeiten in der englischen Industrie für das Jahr 1942/43, die sich in sehr engen Grenzen halten. Sie machten in der Automobilindustrie 0,05 v. H. des Nettoumsatzes aus, im Kohlenbergbau 0,06 v. H., in der Textilindustrie 0,17 v. H., in der Elektroindustrie 0,10 v. H., bei Eisen und Stahl 0,11 v. H., in der Kautschukwirtschaft 0,14 v. H. und in der Wolllindustrie 0,03 v. H.

Jetzt scheint man aus diesen Gegebenheiten energischer die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Abgesehen davon, daß Forschungsarbeiten für langfristige Entwicklungsarbeiten bis zu einer zeitlichen Höchstdauer von jeweils fünf Jahren vom steuerpflichtigen Gewinn abgesetzt werden können, was einen Beitrag des Staates darstellt, will die Wirtschaft auch von sich aus zu einer stärkeren Forschungstätigkeit — allerdings recht spät — übergehen.

Der britische Industrieverband beabsichtigt, seinen Forschungsausschuß (Industrial Research Committee) zu einem Dauerinstitut umzugestalten, um in Zusammenarbeit mit den bereits vorhandenen anderen Organisationen dieser Art die Interessen der Industrie auf den Gebieten der Forschung und ihre Anwendung in der Praxis zu fördern.

Auch die britische Stahlindustrie scheint erkannt zu haben, daß sie mit ihren bisherigen Produktionsmethoden nicht mehr konkurrenzfähig ist. Der Direktor der British Iron and Steel Corporation und Vizepräsident der Federation of British Industries, Arthur Dorman, wies in einer Ansprache vor dem Iron and Steel Institute darauf hin, daß eine Modernisierung der Stahlindustrie in Großbritannien dringend notwendig sei, um dem Wettbewerb nach dem Krieg entgegenzutreten zu können. Dabei sei es wichtig, mit dieser Arbeit sobald wie möglich zu beginnen. Das neugegründete Forschungsinstitut hat von der British Iron and Steel Federation jährlich 500.000 Pfund für solche Zwecke zur Verfügung gestellt bekommen. Unter Kontrolle der Federation soll ein Rekonstruktionsplan für die Eisenindustrie aufgestellt werden, wobei eine Kapazitätsausweitung der Stahlwerke nicht gedacht zu sein scheint. Vor allem sollen die Anlagen modernisiert und die maschinelle Ausrüstung der Werke wieder instand gesetzt werden. Der Rationalisierungsprozeß, der durch den Krieg jaherbrochen wurde, soll wieder aufgenommen und hierbei der Konzentration von Stahlwerksbetrieben die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Alle diese Bestrebungen dürften das Ziel verfolgen, die Konkurrenzfähigkeit der englischen Stahlindustrie vor allem gegenüber der USA-Stahlindustrie wiederherzustellen und damit die Vorbedingungen für einen erfolgreichen Wettbewerb der britischen Stahlindustrie auf den Exportmärkten nach Beendigung des Krieges zu schaffen.

Gesellschaft in den von den Japanern besetzten Gebieten wiederaufnehmen zu können.

Die Royal Dutch Petroleum Company, die gegenwärtig nur noch die im alliierten Bereich liegenden Ölgebiete des Konzerns kontrolliert, legt gleichzeitig ihren Abschluß in Gulden vor. Der Gewinn von 24,47 (23,98) Mill. hfl wird nach Abzug sehr geringer Generalunkosten mit 24,28 Mill. hfl der Investitionsreserve zugewiesen, die sich dadurch auf 96,15 Mill. hfl erhöht. In der Bilanz stiegen Staatstitel auf 52,06 (32,74) Mill. hfl, Barmittel auf 25,29 (20,95) Mill. hfl, was sich aus dem Mangel an produktiven Anlagemöglichkeiten erklärt.

Frankreichs Politik der Zuschüsse

Von unserem Vertreter in Paris

Während in Deutschland die Politik des Preisstopps durch eine scharfe Kontrolle überbaut werden konnte und somit Ausnahmen selten blieben, ist in anderen Ländern die Überwachung so unzulänglich, daß entweder vom Preisstoppgewichen oder zur Aufrechterhaltung des alten Preises Zuschüsse gezahlt werden mußten. Typisch ist hierfür die englische Politik. Hier wurde die Preiskontrolle 1941 wesentlich verschärft, aber schon vorher hatten zugunsten der Erzeuger Zuschüsse gezahlt werden müssen. Diese Zuschüsse sind von 70 Mill. im Jahre 1940 auf 200 Mill. Pfund im Jahre 1943 gestiegen und werden 1944 wesentlich darüber liegen. Sie betreffen vor allem wichtige Lebensmittel, wie zum Beispiel Milch, Brot und Fleisch und später Zucker, Kartoffeln usw., ferner auch Gebrauchsgegenstände, wie Arbeitskleidung.

Auch Frankreich hat diesen Weg gehen müssen, da im Hinblick auf das Steigen der Kosten und zur Förderung der Erzeugung Preissteigerungen zugestanden werden mußten, aber diese nicht, oder zumindest nicht völlig den Verbrauchern aufgebürdet werden sollten. Diese Zuschüsse werden für 1943 mit 35 Mrd. frs als Ausgaben des ordentlichen Haushalts von 159 Mrd. angegeben und werden 1944 wesentlich darüber liegen. Die wichtigsten Lebensmittel sind Getreide und Kohle. Den Bauern werden z. B. für einen dt Weizen 410 frs beim Aufkauf gezahlt, aber beim Weiterverkauf an die Mühlen werden nur 249 frs verrechnet, so daß der Verbraucher statt 5 frs nur 3,70 für ein Brot von einem kg zu zahlen hat. Diese Weizenpolitik kostet dem Schatzamt 6,5 Mrd. Für Kohle belaufen sich die Subventionen auf 2 Mrd. Ein Artikel der Aefei zeigt nun, daß diese Politik auf immer stärkere Widerstände stößt, zumal die erhofften Wirkungen geringfügig seien.

Kein freier Tabakanbau im GG, Privatpersonen

können im GG ohne Genehmigung der zuständigen Finanzbehörde keinen Tabak anbauen. Grundlage für diese Regelung bildet das Gesetz über das Tabakmonopol vom 1. Juni 1922, Art. 5. Diese Bestimmung gilt auch für den Anbau und das Aberntieren von kleinen Mengen (Kleinpflanzernbau), im Gegensatz zu den Anordnungen im Altreich, wo kleine Mengen von Privatpersonen angebaut werden können. Für die Genehmigung ist die Verordnung über den Tabakanbau vom 19. Juli 1932 maßgebend. Nach dieser Verordnung ist die Genehmigung an eine Konzession gebunden, die von der Generaldirektion der Monopole erteilt wird.

Keine Doppelbesteuerung im Verhältnis zu Griechenland. Der RdF und der RdI haben unter dem 15. Juni 1944 eine Verordnung zur Beseitigung von Doppelbesteuerungen auf dem Gebiet der direkten Steuern im Verhältnis zu Griechenland erlassen, die im RGBl. II Nr. 10 vom 4. Juli veröffentlicht ist. Diese Verordnung wird auf die Steuern angewendet, die für die Zeit vom 1. April 1944 an erhoben werden.

Im Kohlenbergbau soll ebenfalls die Forschungs- und Versuchsarbeit sorgfältig abgestimmt und auf die dringendsten Aufgaben gelenkt werden. Gerade bezüglich der chemischen Erschließung der Kohle, die gleichzeitig die Grundlage eines jeden Brennstoffprogramms sein muß, hinkt England sehr nach, was so ernstlich ist, als doch Großbritannien es gewesen ist, das seinerzeit das erste Land der Welt überhaupt den Kohlenbergbau technisch und wirtschaftlich vorangetrieben hatte. Aber während der Zeit, die für die Kohle dank deutschen Forschungen und Entwicklungsarbeiten den Wandel vom Brennstoff zum Rohstoff brachte, war die englische Initiative bereits erlahmt. Heute erkennt England, was es versäumt hat, in einem Augenblick, da der deutsche Vorsprung schwer einzulösen ist. In mancher Hinsicht dürfte heute das deutsche Vorbild Pate stehen, wenn der Vorsitzende des britischen Chemikers „Imperial Chemical Industries“, Lord McGowan, erklärt, daß das erste Erfordernis der Industrie darin bestehe, ein Höchstmaß an Erfindungen zu schaffen. Dieses Ziel könne nur durch die tatkräftige und einsichtsvolle Durchführung von Forschungsarbeiten erreicht werden. Während es irrtümlich sei, den Universitäten solche Forschungsarbeiten aufzuhalten, die von Rechts wegen von der Industrie geleistet werden müßten, so sei ebenfalls verkehrt, zwischen Universitäten und Industrie eine Schranke aufzurichten. Je mehr diese beiden voneinander wüßten, desto besser sei es für beide. Es würde allen gut tun, wenn Universitätsforscher von Zeit zu Zeit samt aus ihren Forschungsbahnen auf die Erde heruntergelassen würden, damit sie die Lebensfunktionen auf den niedrigeren Niveaus beobachten könnten. Andererseits würde es den Industrieforschern nichts schaden, wenn sie ebenso sanft in die Höhe gehoben würden, so daß sie die Sterne am wissenschaftlichen Firmament klarer sehen könnten. Außer der Grundlagenforschung und industriellen Zweckforschung gäbe es eine lange Reihe von Aufgaben, welche unter den Auspizien des Staates getan werden könnten und getan werden müßten. Hierzu gehörten die Probleme von nationalem Interesse, die nicht notwendigerweise ein unmittelbares Geldinteresse besäßen. Kohle biete ein hervorragendes Beispiel hierfür. Kohle sollte möglichst billig gewonnen und zum besten Nutzen verwendet werden. Dieses doppelte Ziel sei nur mit Hilfe von Forschungsarbeiten zu erreichen. Die Verantwortlichkeit für die Aufstellung und Durchführung eines Forschungsprogramms in diesem Umfang ruhe zweifellos bei der Regierung.

Wie bei der Kohle, so ist es auf vielen anderen Gebieten der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung gegangen. Das Beispiel Kohle verdeutlicht aber so recht das englische Versagen bezüglich der technischen Weiterentwicklung. Über Nacht scheint man nun jenseits des Kanals aus der lethargie aufgewacht zu sein, und plötzlich wird die Rückständigkeit auf dem Gebiet der Kohleforschung, der Kunststoffe und Kunstfasern bewußt. Vergleiche werden angestellt und enden bei der Feststellung, daß die industrielle Arbeitsleistung je Kopf in den USA um mehr als das Doppelte höher liege als in England. Der Grund: fehlende Rationalisierung, vernachlässigte Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Und nun hebt sozusagen eine „Wissenschaftskonjunktur“ an; was in Jahren gesündigt worden ist, soll jetzt so bald wie möglich nachgeholt werden. Aber Forschungsarbeit läßt sich nicht über Nacht brechen, schon die Zweckforschung bedarf ihrer Zeit, ganz abgesehen von der Grundlagenforschung, die mit langen Fristen rechnen muß. Material ist es nicht allein getan, auch personell müssen die Stützen geschaffen sein.

Dr. W. E. J.

Die Übersee-Rohstoffmärkte

Weizen

England schloß vor kurzem mit der australischen Regierung einen Vertrag über die Lieferung von 40 Mill. Bushel Weizen, weniger als kommerziellen Gründen als vielmehr aus solchen des „gegenseitigen Entgegenkommens“.

einer Londoner Bank sind auch 90 000 t argentinischen Weizens an Großbritannien verkauft worden. Südafrika wünscht die Lieferung von Weizenmehl aus Argentinien. Portugal, das einen jährlichen Einfuhrbedarf von etwa 200 000 t Weizen hat, bebringt angesichts der Einstellung der kanadischen Weizenlieferungen die beschleunigte Einfuhr von argentinischem Weizen.

Reis

Die diesjährige Reisenernte Argentiniens wird sich nach den neuesten Schätzungen auf 161 000 t belaufen und damit um 30 000 t über den ersten Vorschätzung liegen. Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre betrug 92 216 t. Die diesjährige brasilianische Reisenernte hat ein Ergebnis von 8 Mill. Sack erbracht. Davon ist die Lieferung von 5 Mill. Sack Großbritannien für den Ernährungsbedarf der indischen Truppen in Afrika und England zugesagt worden. Chile hat in diesem Jahr eine Reisenernte von 110 000 t eingebracht, von denen 42 000 t für den inneren Bedarf des Landes bestimmt sind.

Jute

Die indischen Jutefabriken arbeiten nach wie vor ausschließlich für die Regierung, die im Juni 1943 neue große Lieferaufträge erteilte, nachdem zuvor neue staatliche Höchstpreise für Rohjute festgesetzt worden waren. Im Anschluß an diese Maßnahmen waren staatliche Höchstpreise auch für die Jutefabrikate festgelegt worden, die bis April 1944 in Kraft geblieben sind. Im Zusammenhang mit Besprechungen über die Gestaltung der Anbauflächen für Reis und Jute wurden darauf einige Preise leicht erhöht. Die Regierung von Bengalen hat beschlossen, die Anbaufläche für Jute 1944 unverändert auf 50 Prozent der Fläche von 1940 zu belassen. Der neue staatliche Mindestpreis für Jute soll bis Juni 1945 in Kraft bleiben, ebenfalls die Höchstpreise für Jute und Jutefabrikate.

Kupfer

Nach New Yorker Meldungen wird Kanada 15 000 t nach den USA zwecks Entlastung dortiger Mineralbetriebe liefern. Aus ähnlichen Gründen scheint das britische Empire in die Kupferlieferungsverpflichtungen der USA gegenüber der Sowjetunion eingetreten zu sein. Chile ist schon seit einiger Zeit nicht mehr verpflichtet, seine Gesamtzeugung an Kupfer ausschließlich an die USA zu liefern. Aus diesem Grund trat die brasilianische Regierung an diejenige Chiles mit dem Ersuchen um die Festsetzung einer ständigen Einfuhrquote für Kupfer heran.

Einfuhrbedarf Argentiniens von 8000 bis 10 000 t Kupfer gerechnet Vertreter der USA-Kupferminen haben von der Regierung verlangt, daß sämtliche staatliche Bestände an Kupfer „eingefroren“ werden und zu einem ständigen Vorrat gemacht werden sollen, um für etwaige künftige Verknappungen eine Sicherheitsreserve abzugeben. Hinter diesem Vorschlag verborgen sich die Sorgen der USA-Kupferinteressenten um die Gestaltung des Absatzes in der Nachkriegszeit.

Wolfram

In der Erzeugung von Wolfram nimmt Bolivien seit 1914 eine führende Stellung ein. Rund 50 Prozent dieses Wolframerzeugnisses liegen in den Händen von vier großen Unternehmungen, die andere Hälfte liegt bei kleineren Unternehmen, die ohne Maschinen arbeiten und das Erz auf primitive Weise gewinnen. Die derzeitige Ausbeute an Wolfram wird auf mehr als 5000 t jährlich geschätzt. Die Wolframausfuhr erreichte zwar 1943 einen neuen Höchststand, jedoch laufen die Kontrakte mit der US Metals Reserve Co. um die Jahresfrist ab. Der Kontrakt sieht einen Preis von 22,60 Dollar je Einheit vor, es ist aber unsicher, ob und in welchem Umfang dieser Lieferkontrakt erneuert wird, denn in den USA wird die Wolframgewinnung bereits eingeschränkt. Das USA-Kriegsproduktionsamt hat Anfang März 1944 mitgeteilt, daß es am 30. April 1944 sein Prämiensystem für die heimischen Wolframminen beenden und gleichzeitig eine entsprechende Herabsetzung der Ankaufspreise für ausländisches Wolfram durchzuführen werde.

Tschungking kämpft gegen Auslandskapital

Der Wille zur Emanzipierung von den ausländischen Geldgebern wird besonders in den überseeischen Rohstoffländern deutlich, die den zweiten Weltkrieg zu einem kräftigen Ausbau ihrer Industrie zu benutzen entschlossen sind. In der Regel erfolgt die Loslösung, wie in einigen südamerikanischen Staaten und namentlich in Indien und Kanada, durch die fortschreitende Nationalisierung der mit englischem Kapital finanzierten Unternehmungen und durch die Zurückhaltung von USL-Anleihen. In anderen Fällen halten es die betreffenden Regierungen für notwendig, jetzt schon Vorkehrungen zu treffen, um ein neues unkontrolliertes Anwachsen ausländischer Kapitalien in der heimischen Wirtschaft nach Kriegsende zu verhindern. Auf dieser Linie liegen Untersuchungen in Tschungking-China, die sich, wie aus London berichtet wird, mit der Frage beschäftigen, wie künftig ausländisches Kapital in Tschungking-China zweckmäßig verwendet werden soll. Die noch nicht abgeschlossenen Pläne unter der Leitung des Zentrums liegen für die Koordinierung des gesamten Kapitalbedarfs vor. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Kriegsstressen wird den Amerikanern und Engländern versichert, daß diese Zentralstelle letzten Endes nur den ausländischen Geldgebern ausreichende Sicherheit, angemessene Verzinsung und befriedigende Rückzahlungsbedingungen verschaffen werde. Die entscheidende Aufgabe der Zentralstelle ist wohl auch darin zu sehen, daß die Regierung von Tschungking ihre früheren Ankündigungen wahr machen will, keine ausländischen Kapitalien mehr ohne staatliche Kontrolle in das Land fließen zu lassen, um zu verhindern, daß die Wirtschaft des Landes wieder zu einem Ausbeutungsobjekt ausländischer Kapitalien werde.

Neue Anleihe in Tschungkingchina. Die Ausgabe einer neuen Staatsanleihe von 5 Mrd. Tschungking-Dollar wurde von der Tschungking-Regierung angekündigt. Die Anleihe wird mit 6 Prozent verzinst und ist in 30 Jahren rückzahlungsfähig. Die Anleihe wird eine Garantie für die ausgegebenen Schatzscheine übernehmen.

Altpapierverwertung in Belgien

Von unserem Vertreter in Brüssel. Im Laufe des Juni ist der Preis der Zeitungen in Belgien erhöht worden. Die belgischen Blätter erscheinen durchweg nur noch auf zwei Seiten. Im April 1944 wurde durch Verordnung des Wirtschaftsministeriums die sinnlose Verwertung von Altpapier verboten. Es ist untersagt, Altpapier und -pappe, wie Zeitungszeitungen, Abfall von bedrucktem oder nicht bedrucktem Papier, Werbeblätter, Packpapier, Pappsäcke, Pappschachteln, Dosen, Verpackungen usw., außer für unentbehrliche hauswirtschaftliche Zwecke, durch Verbrennung oder auf irgendeine andere Weise zu vernichten.

Im Verbrauch von Neupapier steht Belgien hinter dem Reich an fünfter Stelle in der Welt; es verbraucht vor 1940 im Jahresdurchschnitt rund 250 000 t Papier, die es zum größten Teil aus dem Ausland (Deutschland, Norwegen, Schweden, Finnland, Sowjetunion) einführt. Belgien hat den wertvollsten Zellstoff nicht voll ausgenutzt, denn die Wiederaufarbeitung von Altpapier betrug nur 12 vH., während in anderen Ländern die Aufarbeitung von Altpapier bis zur Hälfte des Gesamtverbrauchs geht. Infolge der schwieriger gewordenen Einfuhr von Papierholz ist nun aber die Wiederaufarbeitung von Altpapier dringend notwendig geworden. Im April 1944 wurde die Genehmigungspflicht für Druck-Erzeugnisse eingeführt. Die Herstellung von Druck-Erzeugnissen ist jetzt nur noch mit einer schriftlichen Genehmigung der Propaganda-Abteilung Belgiens zulässig. Für Drucksachen der Behörden und wirtschaftlicher Körperschaften, für die Presse sowie für sonstige wirtschaftliche, geschäftliche und technische Druck-Erzeugnisse sind Ausnahmen von der Genehmigungspflicht zugelassen. Die Ein- und Ausfuhr von Papier ist genehmigungspflichtig, und Produktion, Verteilung und Verkauf von Papiermasse, Papier, Pappe und verwandten Erzeugnissen unterstehen der Warensteuern.

Die Frage des Rohstoffbezugs war schon 1939 Gegenstand eingehender Prüfung. Man glaubte, sich aus dem Kontraktgebiet das notwendige Material beschaffen zu können, um sich vom Bezug ausländischer Rohstoffe soweit wie möglich freizumachen. Die Einfuhr von Zellulose für die Papierherstellung stellte sich 1937 auf 174 080 t im Werte von 185 Mill. sfrs; hinzu kamen noch andere Rohmaterialien, so daß sich der Gesamtbetrag der von der Papierindustrie eingeführten Produkte auf rund 300 Mill. sfrs stellte. Die Pflanzenfaser Papypirus, die im Kontraktgebiet reichlich vorhanden ist, eignet sich nach den Versuchen, die seinerzeit im Laboratorium von Leopoldville gemacht wurden, für die Herstellung von Papier. Es wurde errechnet, daß aus 250 t Faser (Ertrag eines Hektars) 9500 kg reine Zellulose gewonnen werden können. Die Versuche, die erfolgversprechend waren, hätten jedenfalls die belgischen Papierfabriken veranlaßt, ihren Rohstoffbedarf im Kongo zu decken, wenn nicht der Krieg dem einen Riegel vorgeschoben hätte. So ist denn dieser Industriezweig auf die Wiederaufarbeitung der anfallenden Abfälle und sonstiger Bestände angewiesen, weil der Bedarf vom Ausland nur noch in beschränktem Umfang gedeckt werden kann.

Die Papier- und Pappindustrie in Belgien ist mehrere Jahrhunderte alt; sie umfaßt eine große Anzahl von Unternehmungen, von denen etwa zwei Dutzend bedeutend und auch sehr leistungsfähig sind. Dieser Industriezweig beschäftigt etwa 35 000 Arbeiter.

Börsen und Märkte

New Yorker Börse vom 8. Juli. Die Börse eröffnete zum Wochenschluß ziemlich lebhaft und fest. Im Vordergrund standen Eisenbahnen und verschiedene Industriepapiere, die teilweise mehr als einen Dollar gewinnen konnten und verschieden in den höchsten Kursstand seit sieben Jahren erreichten. Auch die Anteile von Waggonfabriken sowie Stahl- und Motorenaktien waren gefragt.

Table with 4 columns: New York, Am. Steel, Am. T. & E., and other market indicators.

New Yorker Baumwollmarkt vom 8. Juli. Es waren Glatstellungen für die Preisentwicklung ausschlaggebend. Die Ankündigung einer Erhöhung des Beihilfenzuschusses für die nach Ansicht des Marktes gekommen. Auch an den übrigen Getreidemärkten ergaben sich entsprechende Schwankungen.

Table with 2 columns: Baumwolle, Zink, Kupfer, etc., showing prices and changes.

Chicagoer Getreidemärkte vom 8. Juli. Es waren Glatstellungen für die Preisentwicklung ausschlaggebend. Die Ankündigung einer Erhöhung des Beihilfenzuschusses für die nach Ansicht des Marktes gekommen. Auch an den übrigen Getreidemärkten ergaben sich entsprechende Schwankungen.

Table with 2 columns: Weizen, Getreide, etc., showing prices and changes.

Table with 2 columns: Bundes-Reserve-Banken, showing assets and liabilities.

Table with 2 columns: Ausweise der Bank von England, showing various financial metrics.

Internationale Schifffahrt

Schweizer Pläne

Kürzlich hatten die Mitglieder des Schweizerischen Rhone-Rhein-Schiffahrtsverbandes anlässlich dessen Jahreshauptversammlung Gelegenheit, die in Zürich ausgeteilten prämierten Entwürfe des Genfer Ideenwettbewerbs für ein schiffbare Verbindung vom künftigen Rhone-Hafen zum Genfer See zu besichtigen. Der Verbandspräsident, Ing. H. Blattner, unterrichtete, wie die „NZZ“ meldet, die Interessenten über die künftigen weitsichtigen Bauprobleme der Stadt Genf.

Die gegenwärtigen schwierigen Zufuhrverhältnisse der Schweiz sind ganz besonders geeignet, weiten Kreisen des Schweizer Volkes das Verständnis für die Genfer Hafen- und Schifffahrtsprobleme zu wecken, deren Bedeutung für das ganze Land heute ganz besonders klar erkennbar ist. Dabei handelt es sich nicht nur um einen rein schweizerischen, sondern auch um einen internationalen Fragenkreis.

Damit Frankreich die Rhône bis zur Schweizer Grenze schiffbar macht, stellen die zuständigen französischen Behörden der Eidgenossenschaft die Bedingung, den Genfer See zu regulieren, und die Schifffahrt durch Genf in den Genfer See zu ermöglichen. Beide Bedingungen sind praktisch durchführbar, doch bereiten sie technische, aber vor allem sehr große finanzielle Schwierigkeiten, die sich aus der Vielschichtigkeit jeder Seeregulierung ergeben. Als außerordentlich schwierig erweist sich aber die Führung eines Schiffskanals durch die Stadt Genf.

Der mit dem ersten Preis bedachte Entwurf stammt von Architekt J. Ellenberger in Genf, der einen ungedeckten Schiffschiffkanal unmittelbar unterhalb des Pont de la Coulouvrenière auf dem rechten Rhôneufer vorsieht und südlich der Gare de Cornavin und parallel zur Rue de Lausanne zum Genfer See führt. Die Einmündung des Kanals in den See ist westlich, nahe bei der Jetée des Pâquis projektiert. Die bedeutenden Vorteile dieses Projektes bestehen darin, daß dieser Wasserweg zur Sanierung des häßlichen, fauligigen Pâquis-Quartiers zwingen würde. Dadurch könnten gewisse sehr unbefriedigende Verkehrsprobleme dieses Stadtgebietes verbessert werden. Außerdem würde der Vergnügungsverkehr im Hafen von Genf durch den

Güterverkehr aus dem Kanal weder gestört noch gefährdet, da der Kanal nahe beim offenen See ausmündet. Das Projekt schließt aber auch alle Fragen, die sich aus einer Schifffahrt auf der Rhône bis zum See infolge der heute bestehenden, für einen Schiffsverkehr viel zu niedrigen Brücken ergeben, aus. Der Kanal von Ellenberger bedingt eine einzige Schleuse, was für die Schifffahrt von großem Vorteil ist.

Der zweite Preis wurde J. J. Dériaux, Architekt, Genf, zugesprochen, der eine ganz ähnliche Lösung wie J. Ellenberger vorschlägt. Der Nachteil dieses Projektes besteht aber darin, daß der Wasserweg im unteren Teil ein Stück weit in einem Tunnel geführt wird, der außerdem noch eine Kurve bildet. — Das Projekt von Eichenberger, Lozeron, Martin und Erb erzielt den dritten Preis, und der vierte ist Ingenieur B. Hefti zugeordnet worden. Beide Projekte sehen einen Schiffsverkehr auf der Rhône bis zum See vor. Der Vorteil dieser Annahme besteht darin, daß das Stadtbild nicht verändert werden müßte und der Ankauf von Häusern überflüssig wäre. Dafür stellt sich aber das Brückenproblem ein, deren wesentliche Hebung über das heutige Niveau besonders bei der Montblanc-Brücke nicht erwünscht ist. Auch ist der Schiffsverkehr durch den ganzen Hafen von Genf hindurch für den Vergnügungsverkehr hinderlich und sogar gefährlich. — Die übrigen angekauften Projekte sehen u. a. einen gegenüber dem Flußwasserspiegel versenkten Kanal in der Rhône vor. Dadurch würde das Brückenproblem gelöst, doch müssen die Schiffe bei einer solchen Anlage einmal tief- und dann wieder hochgeschleust werden, was für die Schifffahrt nachteilig wäre. Weitere, technisch recht interessante Projekte, die aber zu viele Nachteile aufweisen und deshalb auch keinen Preis erzielt haben, können an dieser Stelle nicht mehr berichtet werden, in mancher Hinsicht gerade für Zürich, das nach dem Kriege zahlreiche städtebauliche und verkehrstechnische Fragen zu lösen haben wird, sehr instruktiv.

Reedereifusion in Schweden geplant

Wie „Stockholms Tidningen“ aus Schiffsverkehrskreisen erfahren haben will, soll ein größerer Reedereifusion in Göteborg in Vorbereitung sein. Ein Konsortium, das einem der größeren Gotenburger Reedereikonzerne am nächsten soll, verhandelt mit dem Sternhagen-Unternehmen Göteborg-Gesellschaft, die hauptsächlich den Verkehr mit Holland, Belgien und Frankreich besorgt. Die Gesellschaft hat ein AK von 1,23 Mill. skr, und ihre Flotte besteht gegenwärtig aus vier Schiffen mit zusammen 6000 BRT, nachdem die Gesellschaft durch Kriegsschicksal vier Schiffe verloren hat. In den letzten Jahren wurde eine Dividende von 10 % verteilt.

Die isländischen Schiffsbestellungen in Schweden. Im Anschluß an die gemeldeten isländischen Bestellungen von Fischereifahrzeugen in Schweden ist zu erfahren, daß diese Aufträge sehr wahrscheinlich von sehr viel größerem Ausmaß werden dürften, als zunächst angenommen wurde. Der isländische Gesandte in Göteborg mit den zuständigen Stellen eingehende Verhandlungen geführt. Endgültig über diese Verhandlungen liegt noch immer nicht vor, es heißt jedoch, daß Angebote auf den Bau von 75 Fischfahrzeugen bereits abgegeben worden seien. Es wird beabsichtigt, die Fahrzeuge in zwei Serien zu bauen, die erste Serie sind

Boote von 50 Tonnen und die zweite von 80 Tonnen. Diese Fahrzeuge sind wesentlich größer als die von schwedischen Fischern benutzten. Außerdem soll der isländische Gesandte sich über die Möglichkeiten des Baus von großen Trawlern aus Eisen von 150 Tonnen und 650 Tonnen unterrichtet haben. Die erwählten 75 Boote sollen noch im Laufe dieses Jahres gebaut und dann in westschwedischen Häfen angelegt werden. Für den Bau der Boote kommt eine Reihe kleinerer Werften in Frage, u. a. die Skandiaverken in Lysekil, die Marstrand mek. verkstad sowie die Werften Lödöse, Djupvik und Hälso. Der Preis für ein Fahrzeug beträgt rund 200 000 skr. Die Bestellungen würden somit einen Betrag von 40 bis 50 Mill. skr repräsentieren. Die Fahrzeuge sollen mit schwedischen Dieselmotoren ausgerüstet werden.

Der Hafenverkehr in Barcelona. Die im Mai im Hafen von Barcelona gelochten Ladungen betragen 50 800 Tonnen gegen 39 400 Tonnen im April. Für den Konsum der Provinz Katalonien waren im Mai 41 000 Tonnen gegenüber 21 300 Tonnen im April bestimmt. Die für die Schweiz bestimmte Transitiere ist in der gleichen Zeit von 6 000 T. auf 9 000 T. zurückgegangen. Der Transport bewältigten im Mai 31 und im April 30 spanische Handelsschiffe.

Um die Schiffsgröße. In norwegischen Schiffskreisen hat eine Mahnung des deutschen Gaurwirtschaftsberaters Senator Otte, bei dem späteren Neuaufbau der norwegischen Handelsflotte auf die mittelgroßen Seeschiffe zwischen 2000 und 4000 Tonnen nicht zu vergessen, insofern einiges Aufsehen erregt, da in ihrer Aufforderung zur Abkehr vom Großschiffbau schlechthin erblickt wurde. Nach der „Deutschen Zeitung in Norwegen“ haben die Ausführungen Ottes keineswegs den Zweck verfolgt, die künftige norwegische Seeschiffahrt auf Schiffe lediglich mäßigen Raumhalts zu beschränken. Ihr Zweck war vielmehr, zu verhitzen, daß der in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch stark in den Vordergrund getretene einseitig auf den Besitz möglichst großer Fahrzeuge gerichtete Ehrgeiz der Reederei den Bedarf an Schiffen mittleren Fassungsvermögens vernachlässigt und demzufolge eine Flotte schafft, die dem Bedürfnissen des Außenhandels nicht überall gerecht würde. Auch die deutsche Schifffahrtspolitik, so wird jetzt ausgeführt, zielt selbst längerer auf eine möglichst ausgeglichene Handelsflotte, in der die verschiedensten Schiffstypen anzufinden sind. Und ebenso hat die britische Seeschiffahrt neuerdings mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß zuletzt vor dem Kriege der Bau des wichtigen und notwendigen Kleinschiffes zu wenig beachtet worden sei. Sogar die sonst überall auf Größe bedachten Nordamerikaner haben eine sog. „Taschengasse“ ihrer auf eine Ladefähigkeit von etwa 10 000 Tonnen ausgerichteten „Liberty“-Schiffe in der Beschränkung auf etwa 4000 Tonnen zu bauen beschlossen, gewiß ein deutliches Zeichen dafür, daß in aller Welt ein gewisser Mangel an kleineren Schiffen bemerkt und im Interesse des Handels bedauert werden ist. Ähnlich verdient auch das Streben nach immer größeren Geschwindigkeiten im Frachtverkehr nicht durchweg Billigung. Denn die Geschwindigkeitsteigerung verteuert die Frachten durch erhebliche Mehraufwendungen für Maschinen und Feuerung, die sie bedingt, ohne daß in jedem Falle ein lohnender Nutzen einzusehen wäre. Leistungssteigerungen sind gut, aber sie müssen auch einem wirtschaftlichen Bedürfnis entsprechen und sollen nicht zu Lasten anderer nicht minder berechtigter Ansprüche des Handels durchgeführt werden.

FINANZANZEIGEN

Kongserket Norges Hypotekbank. Laut §§ 8 und 10 des Gesetzes über die Hypotekbank vom 28. Juni 1937 sind nach den für die Liquidation der Bank von 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 festgestellten Liquidationsplänen in Anwesenheit des Notarius Publicus nachstehende Obligationen zur Einlösung per 1. Januar 1945 bestimmt:

Table with 2 columns: Issuance dates and amounts for various bonds and securities.

Einladung zur 16. ordentlichen Generalversammlung am Donnerstag, 13. Juli 1944, morgens 9 Uhr, in der Industrie- und Handelskammer, Neue Rheinstraße 27/30, 3. Stock, Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht der Vorstandes, 2. Bericht des Aufsichtsrats, 3. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1943 sowie Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrats, 4. Beschlußfassung über Verwendung des Reinertrags, 5. Wahlen zum Vorstand, 6. Wahlen zum Aufsichtsrat, 7. Beschlußfassung über etwa eingehende Anträge der Mitglieder, 8. Verlesung, Genehmigung und Unterszeichnung der Niederschrift. — Anträge zur Generalversammlung sind bis Donnerstag 12 Uhr, 1944, im 12. Stock, im Hause 12, Ufer, mit schriftlicher Begründung beim Vorstand in Wandsbek, Volkolder Straße 162, einzutragen. Der Aufsichtsratsvorsitzende E. Martens, Gattencap-Gesellschaft GmbH, Hamburg-Wandsbek, Volkolder Straße 162.